

Aktive Zentren – Dinslaken Innenstadt

Projektevaluation

Auswertung der Passanten- und Online-Befragung
zur Innenstadtentwicklung



Herausgeber: Stadt Dinslaken
Stabsstelle Stadtentwicklung
Technisches Rathaus
Hünxer Straße 81, 46537 Dinslaken
www.innenstadt-dinslaken.de

DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft
Wiesenstraße 21, 40549 Düsseldorf
www.dsk-gmbh.de

gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



© Januar 2019, Dinslaken



DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft



Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Inhalt

1. Einleitung	5
1.1 Bürgerbefragung als Element der Evaluierung	5
1.2 Vorgehensweise und Methodik	5
2. Auswertung	6
2.1 Soziodemographische Daten	6
2.2 Projektkommunikation	8
2.3 Generelle Aussagen zur Dinslakener Innenstadt	9
2.4 Städtebauliche Einzelmaßnahmen	10
2.4.1 Neugestaltung Neutorplatz / Am Neutor	11
2.4.2 Neugestaltung Rutenwall	12
2.4.3 Neugestaltung Bahnstraße	13
2.4.4 Umgestaltung Stadtpark	14
2.4.5 Eröffnung Neutor Galerie	15
2.5 Öffentlicher Raum	16
2.5.1 Fassadengestaltung	17
2.5.2 Sauberkeit	17
2.5.3 Grünflächen	18
2.5.4 Aufenthaltsqualität	18
2.5.5 Wohnstandort	19
2.6 Einzelhandel	21
2.6.1 Mix an Einzelhandelsangeboten	21
2.6.2 Ladenöffnungszeiten	22
2.6.3 Gestaltung der Geschäfte	23
2.6.4 Gastronomische Angebote	23
2.7 Freizeitangebot	24
2.7.1 Freizeit- und Kulturangebote	25
2.7.2 Veranstaltungen	25
2.7.3 Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten	26
2.8 Mobilität	27
2.8.1 Stellplatzangebot für PKW	28
2.8.2 Stellplatzangebote für Fahrräder	28
2.8.3 ÖPNV-Angebot	29
2.8.4 Orientierung für Fußgänger	30
2.8.5 Barrierefreiheit	30
2.9 Attraktivität der Innenstadt nach Zielgruppen	32
2.9.1 Attraktivität für Kinder	33
2.9.2 Attraktivität für Jugendliche	34
2.9.3 Attraktivität für Erwachsene	35
2.9.4 Attraktivität für Senioren	36
2.10 Bewertung der Innenstadt insgesamt	37
3. Fazit	38

1. Einleitung

Zur Feststellung der städtebaulichen Defizite und Entwicklungsmöglichkeiten der Stadt Dinslaken wurde im Jahr 2009 ein Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) aufgestellt, das 2014 fortgeschrieben wurde. Die darin beschriebenen Entwicklungsmaßnahmen und Ideen beziehen sich auf die Innenstadt, den räumlichen, kulturellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Mittelpunkt der Stadt Dinslaken. Erklärtes Ziel für die Innenstadt ist „die Stärkung der Innenstadt und die Herausbildung eines attraktiven und aktiven Stadtzentrums“.

Auf Grundlage des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts wurde die Innenstadt Dinslakens 2010 in das Städtebauförderprogramm „Aktive Stadt- und Ortseilzentren“ aufgenommen und erhielt damit Zugang zu finanziellen Hilfen von Bund und Land zur Umsetzung der geplanten Maßnahmen.

1.1 Bürgerbefragung als Element der Evaluierung

Nach acht Jahren Innenstadtentwicklung bildet das Instrument der Bürgerbefragung einen maßgeblichen Baustein im Evaluierungsprozess. Sie soll einen Überblick über die Wirksamkeit der durchgeführten Maßnahmen ermöglichen. Das heißt sie dient gleichzeitig als Überprüfungsansatz für die Akzeptanz der eingesetzten Städtebaufördermittel in der Bevölkerung sowie der Erreichung der gesteckten Teilziele für die jeweiligen Funktionsräume. Nur durch eine fortlaufende Evaluierung der durchgeführten Maßnahmen können Änderungen in den Bedarfen vor Ort, etwa durch veränderte Rahmenbedingungen, rechtzeitig festgestellt und Handlungsstrategien angepasst und bei einer entsprechenden Notwendigkeit neu erarbeitet werden.

Konkret wurde für den Evaluierungsprozess des innerstädtischen Entwicklungskonzeptes die Frage formuliert, wie die Entwicklung der Innenstadt von der Bevölkerung wahrgenommen wird. Durch die Beantwortung dieser Fragestellung soll eine Annäherung an eine übergeordnete Fragestellung ermöglicht werden: Konnten die Maßnahmen aus dem vorhandenen Konzept zielführend umgesetzt werden und sind die formulierten Ziele damit nach wie vor angemessen?

1.2 Vorgehensweise und Methodik

Für die Durchführung der Befragung wurde ein zweigleisiger Ansatz gewählt. So bestand vom 17.09.2018 bis zum 19.10.2018 über einen Zeitraum von knapp fünf Wochen die Möglichkeit den Fragebogen online auszufüllen. Zu erreichen war das Online-Formular über einen Link der Internetseite www.innenstadt-dinslaken.de bzw. auch über die städtische Internetseite. Ergänzend dazu fand am 21.09.2018 und 22.09.2018 eine Vor-Ort Befragung in der Dinslakener Innenstadt statt. Hier hatten die Bürger und Interessierte von Außerhalb die Möglichkeit, in einem persönlichen Gespräch mit einem Interviewer den Fragebogen auszufüllen. Diese beiden Ansätze wurden gewählt, um eine möglichst breite Zielgruppe anzusprechen, also auch jene, die unter Umständen weniger technikaffin sind. Insgesamt konnten 45 Fragebögen während der Vor-Ort Befragung ausgefüllt werden und 646 über die Laufzeit der Online Befragung. Damit stehen für die Auswertung insgesamt 691 Fragebögen zur Verfügung, was einem Anteil an der Gesamtbevölkerung der Stadt Dinslaken von 1 % entspricht und damit als repräsentativ gilt.

Gegenstand der Evaluierung war das Innenstadtgebiet der Stadt Dinslaken, wie es auch innerhalb des ISEKs festgelegt ist. Der Fragebogen ließ sich dabei grob in vier Teile unterteilen. Der erste Teil sollte einen Überblick über die generelle Beurteilung der Innenstadt als Einkaufsstandort sowie seine Aufenthaltsqualität vermitteln. Um ein konkreteres Bild zu einzelnen Maßnahmen zu bekommen, schlossen sich im zweiten Teil Fragen zu fünf bereits umgesetzten Projekten an: dem Neutorplatz/ Am Neutor, dem Rutenwall, der Bahnstraße, dem Stadtpark und der Neutor Galerie. Im dritten Teil wurde nach Teilaspekten gefragt, wie bspw. städtebauliche Qualitäten, Mobilität, etc. Für die Erfassung soziodemographischer Daten wurde zudem im letzten Teil nach dem Alter, dem Geschlecht und dem Wohnsitz gefragt. Möglichkeiten zur Verfassung freier Kommentare sollten zudem sicherstellen, dass die Umfrageteilnehmer persönliche Schwerpunkte im Innenstadtgebiet zur Sprache bringen konnten, die nicht in den festgesetzten Kategorien berücksichtigt wurden.

Insgesamt entfielen auf die Freitextantworten etwa 1.700 Kommentare. Es wurden eine Vielzahl unterschiedlicher Räume und Punkte benannt, die jedoch nicht erschöpfend in diesem Bericht behandelt werden können. Die innerhalb des Berichtes behandelten Punkte sind somit nur die häufigsten Nennungen. Dabei ist zu beachten, dass vermutlich mehr negative Anmerkungen formuliert wurden, da positive Aspekte generell seltener angemerkt werden.

2. Auswertung

2.1 Soziodemographische Daten

Die soziodemographischen Daten bilden insofern eine wichtige Grundlage für die Betrachtung der ausgewerteten Fragen, als dass sie vorgeben, vor welchem Hintergrund die Aussagen zu betrachten sind.

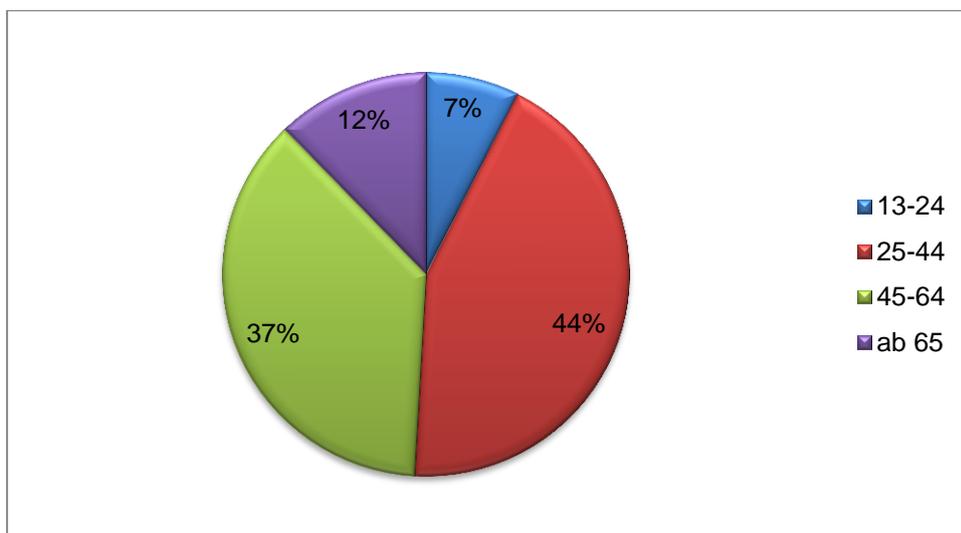


Abb. 1: Altersgruppen

Für die Untersuchung der Altersstruktur wurden folgende Altersgruppen in Anlehnung an das statistische Bundesamt gewählt: 13-24, 25-44, 45-64 und ab 65. Der bzw. die jüngste Umfrageteilnehmer/in war 13 Jahre alt. Es lässt sich feststellen, dass die Gruppe der 25-44 und 45-64 jährigen bei der Betrachtung klar dominiert.

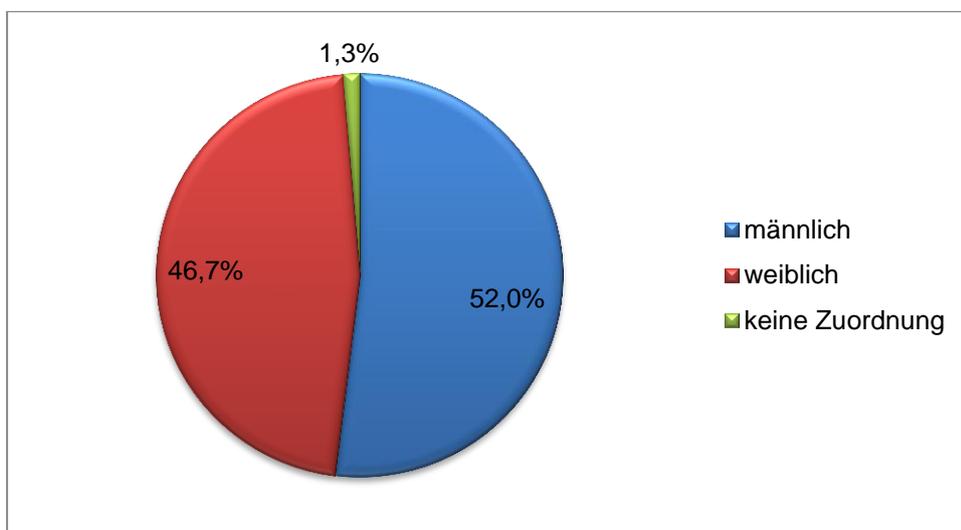


Abb. 2: Geschlechterverhältnis

Bei der Geschlechterverteilung ergibt sich eine annähernde Gleichverteilung zwischen Männern und Frauen. Damit kann angenommen werden, dass die Ansichten beider Gruppen gleichermaßen innerhalb der Befragung vertreten sind. Eine geschlechterspezifische Betrachtung bestimmter Teilbereiche hat keine signifikanten Unterschiede erbracht, sodass diese nicht weiter im Bericht dargestellt wird.

Unter dem Punkt Geschlecht konnte neben männlich und weiblich die Gruppe „keine Zuordnung“ ausgewählt werden. In dieser Gruppe finden sich so wenige Personen wieder, dass die Aussagen, die sich in Bezug auf diese Gruppe ergeben, statistisch nicht repräsentativ sind. Sie können somit nicht für die Ableitung klarer Aussagen verwendet werden.

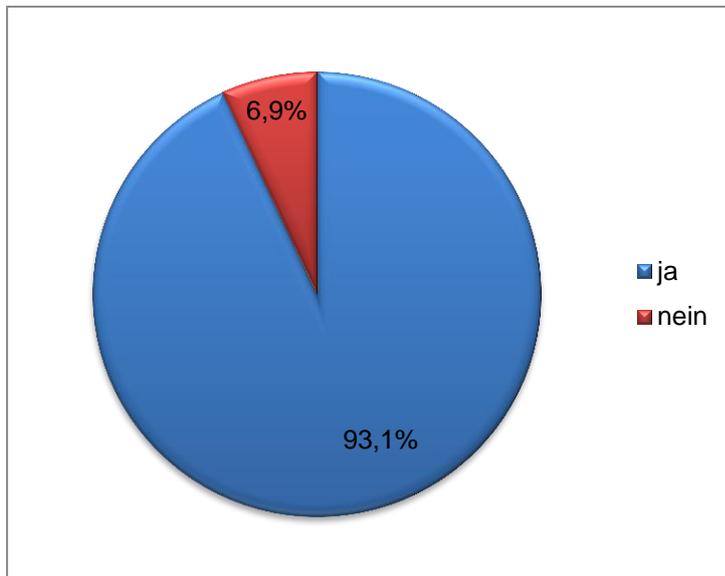


Abb. 3: Wohnsitz in Dinslaken

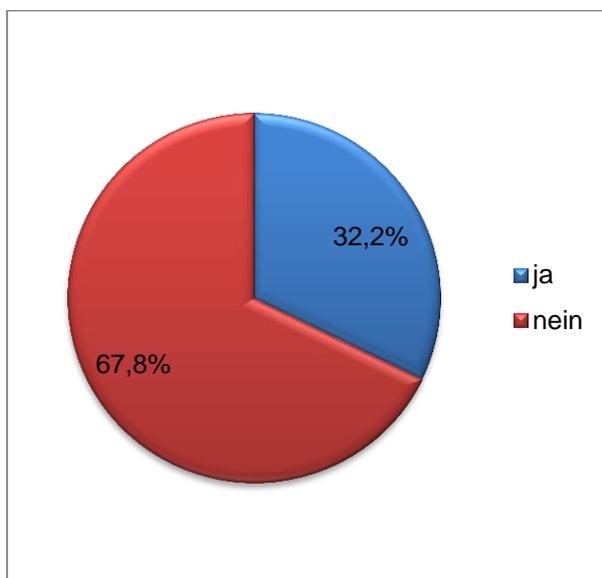


Abb. 4: Wohnsitz in der Dinslakener Innenstadt

Abschließend wurde der Wohnstandort der Umfrageteilnehmer erfasst. Dabei zeigt sich, dass vor allem Dinslakener an der Befragung teilgenommen haben und nur ein geringer Prozentsatz aus umliegenden Städten und Gemeinden oder sogar von weiter weg stammt. Damit kann keine Bewertung über die Außenwahrnehmung der durchgeführten Projekte vorgenommen werden. Auch dieser Punkt wird damit nicht weiter im Bericht vertieft. Ähnlich stellten sich die Ergebnisse in Bezug auf den Wohnstandort in und außerhalb der Innenstadt dar. Die Darstellung dieser Unterscheidung erfolgt dementsprechend nur in den Bereichen, in denen größere Unterschiede festgestellt werden konnten.

Damit lässt sich die Hauptgruppe innerhalb der Befragung als Dinslakener im Alter zwischen 25 und 64 Jahren charakterisieren.

2.2 Projektkommunikation

Haben Sie schon einmal vom Projekt Innenstadtentwicklung Dinslaken gehört?

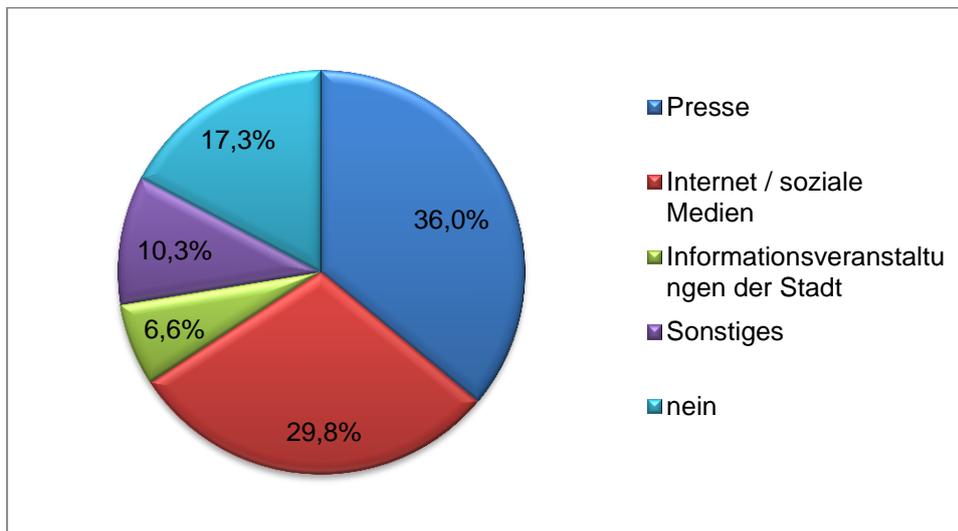


Abb. 5: Art und Erfolg der Projektkommunikation

In Bezug auf die Informationsvermittlung entfallen die größten Anteile auf die Presse und das Internet bzw. die sozialen Medien. In den Altersgruppen ab 45 nimmt der Anteil der Presse noch einmal deutlich zu. Nur einen geringen Anteil machen dagegen Informationsveranstaltungen seitens der Stadt aus. Mit einem Anteil von unter 20 % der Befragten war nur ein geringer Anteil der Umfrageteilnehmer nicht über das Projekt informiert. Damit kann insgesamt von einer guten Informationsquote ausgegangen werden. Lediglich in der Altersgruppe bis 24 war der Anteil jener, die nicht informiert waren, mit 40 % deutlich erhöht.

Haben Sie die Internetseite www.innenstadt-dinslaken.de schon zuvor besucht?

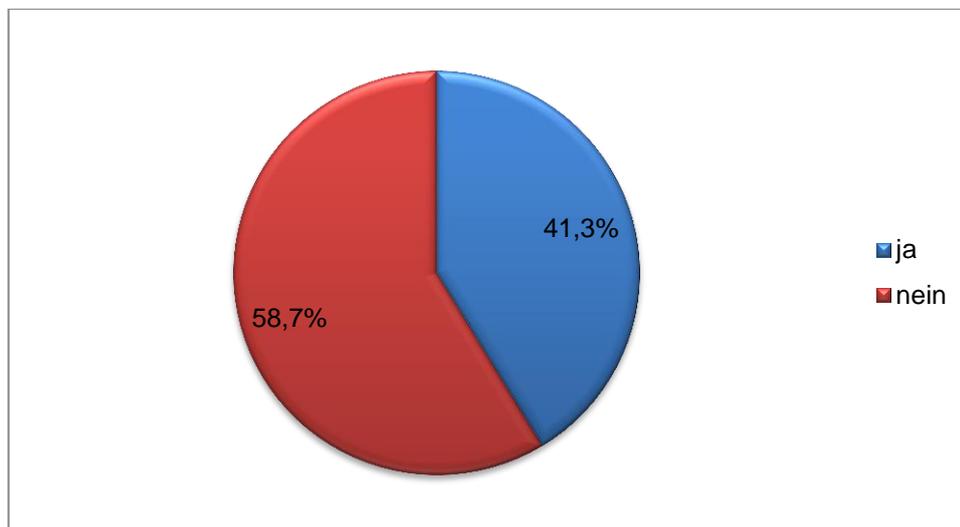


Abb. 6: Haben Sie die Internetseite www.innenstadt-dinslaken.de schon zuvor besucht?

In Bezug auf die digitalen Medien wurde zudem gesondert nach der Bekanntheit der Internetseite www.innenstadt-dinslaken.de gefragt. Hierbei stellt sich heraus, dass rund 40 % der Umfrageteilnehmer die Seite bereits einmal besucht haben.

2.3 Generelle Aussagen zur Dinslakener Innenstadt

„Ich gehe gern in der Dinslakener Innenstadt einkaufen.“

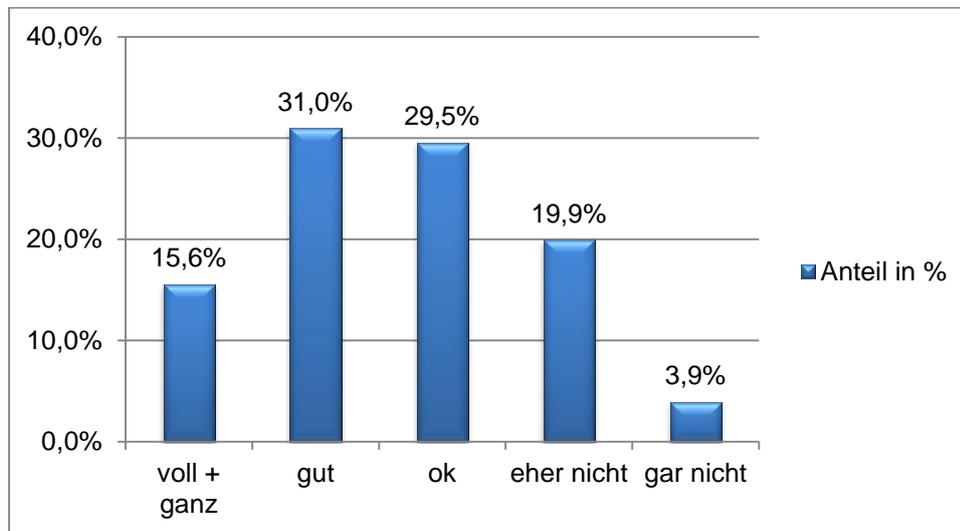


Abb. 7: „Ich gehe gern in der Dinslakener Innenstadt einkaufen.“

Insgesamt betrachtet gehen die meisten Umfrageteilnehmer gern in der Innenstadt einkaufen (etwa 45%) oder zeigen zumindest mit der Antwortmöglichkeit „ok“ (etwa 30%), dass eine generell positive Tendenz vorhanden ist. Ein Fünftel der Befragten lehnt die Aussage eher ab. Auch ist zu beobachten, dass die negativen Tendenzen in den höheren Altersgruppen zunehmen. Die jüngeren Umfrageteilnehmer bewerteten die Frage dagegen sehr viel positiver.

„Ich halte mich gerne länger in der Innenstadt auf.“

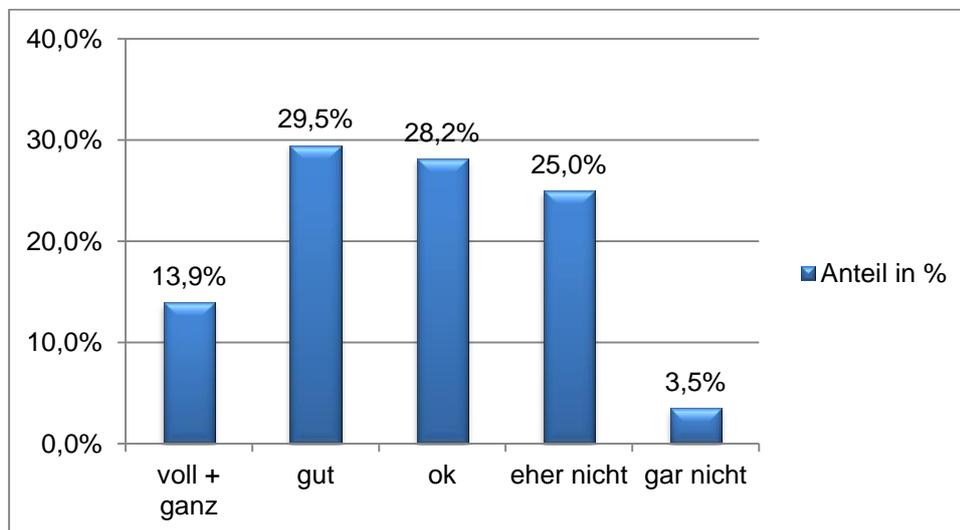


Abb. 8: „Ich halte mich gern länger in der Innenstadt auf.“

Bei dieser Frage wird auf den Aspekt der Aufenthaltsqualität innerhalb der Dinslakener Innenstadt eingegangen. Hier lässt sich eine leicht negative Tendenz im Vergleich zur ersten Fragestellung feststellen. Bei den Altersgruppen sind die Bewertungen insgesamt relativ ausgeglichen, wenngleich auch hier die Bewertung in den höheren Altersgruppen leicht negativer ausfällt. Auffällig ist jedoch der erhöhte Anteil positiver Bewertungen in der Altersgruppe ab 65 bei „voll + ganz“.

Um die Situation in der Innenstadt genauer zu betrachten, wird im Folgenden auf einzelne Maßnahmen und Aspekte eingegangen.

2.4 Städtebauliche Einzelmaßnahmen

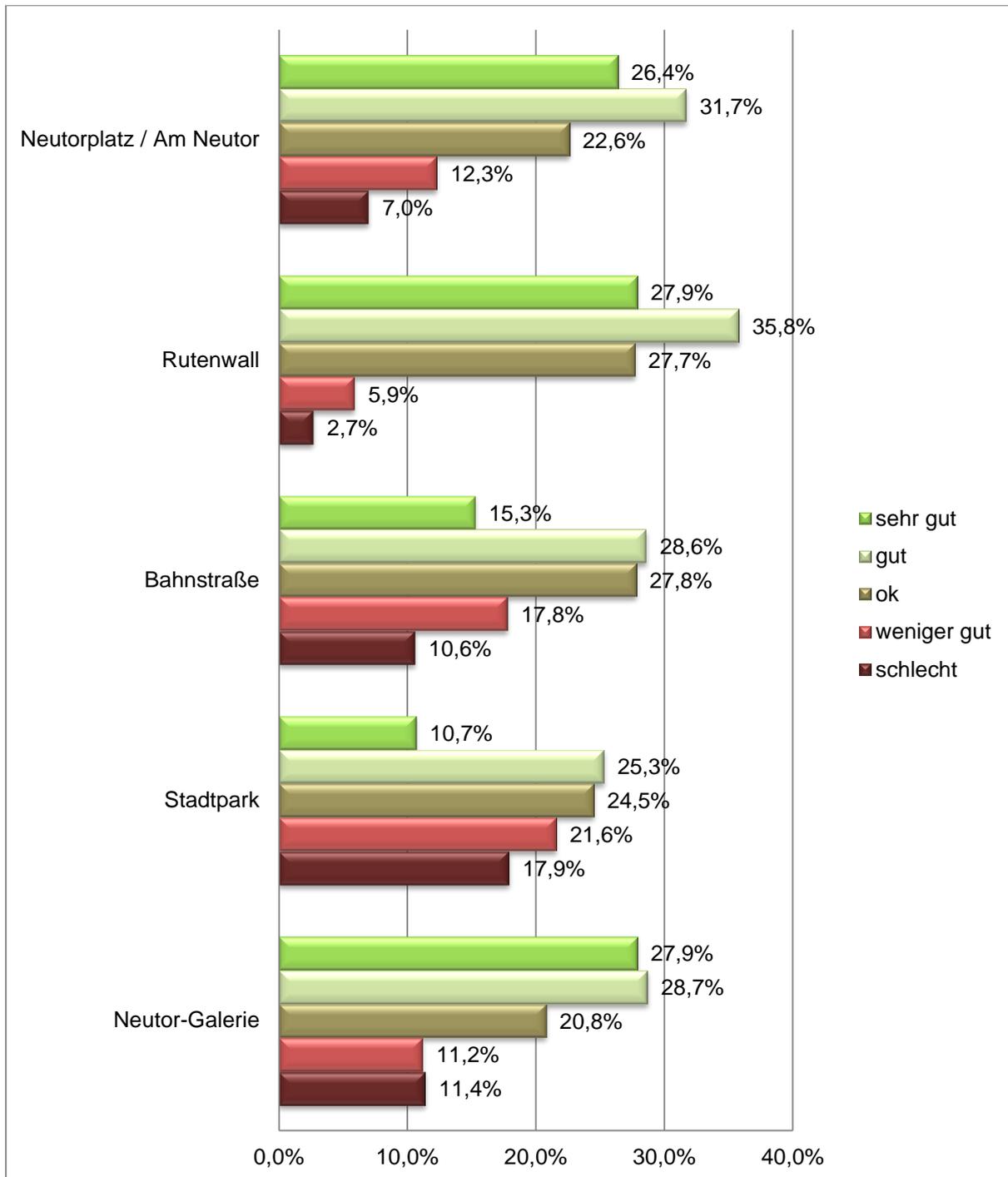


Abb. 9: Übersicht Innenstadtmaßnahmen

Betrachtet man die Bewertung der städtebaulichen Einzelmaßnahmen im Überblick, sticht die Umgestaltung des Rutenwalls als besonders positiv heraus, gefolgt vom Neutorplatz/ Am Neutor und der Neutor Galerie. Die positive Bewertung dieser Maßnahmen lässt sich auch in der Häufigkeit der Nennungen bei der Frage, was die Umfrageteilnehmer als „sehr gelungen“ bezeichnen würden, nachvollziehen.

2.4.1 Neugestaltung Neutorplatz / Am Neutor

Der Neutorplatz wurde von einem Parkplatz zum zentral gelegenen Stadtplatz in der Dinslakener Innenstadt umgebaut. Es sollte ein Ort mit hoher Aufenthaltsqualität entstehen, der Raum für Märkte, Stadtfeste oder ähnliche Veranstaltungen bietet. Am Rand des Platzes laden Bänke unter zwei Baumreihen sowie ein Wasserspiel zum Verweilen ein und tragen zur Attraktivität des Platzes bei. Die Gastronomie im Pavillon und der dazugehörige Außenbereich beleben den Platz zusätzlich.

Wie bewerten Sie die Neugestaltung des Bereiches Neutorplatz / Am Neutor?

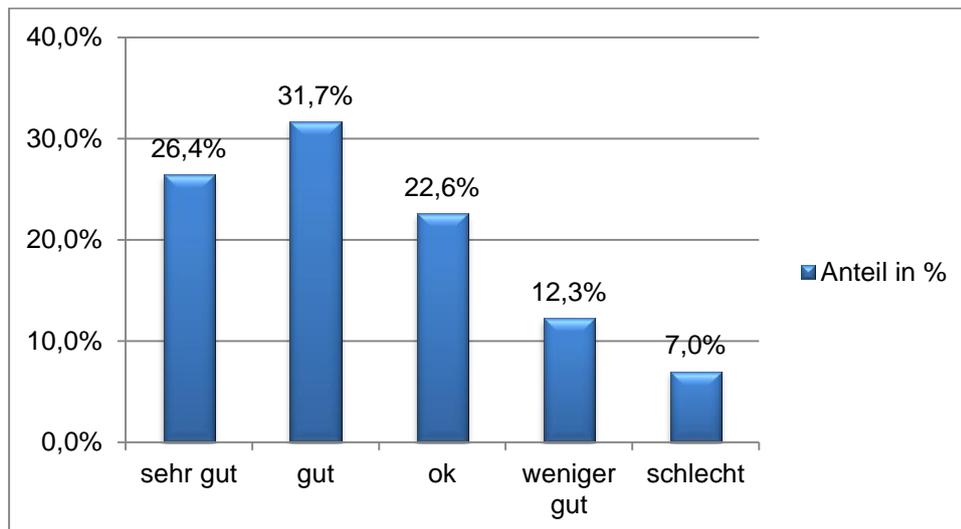


Abb. 10: Bewertung Neugestaltung Neutorplatz/ Am Neutor

Wie in der Graphik zu sehen, wird der Neutorplatz / Am Neutor mit über 50 % entweder „sehr gut“ oder „gut“ bewertet. Nimmt man die Kategorie „ok“ hinzu, sind es mehr als 80 %. Dieser Wert belegt eine hohe Zufriedenheit und Akzeptanz der Dinslakener Bevölkerung mit der Umsetzung dieser zentralen Maßnahme der Innenstadtentwicklung. In der Altersgruppe von 13-24 lässt sich eine besonders positive Wahrnehmung feststellen, die sich auf etwas mehr als Dreiviertel der Umfrageteilnehmer in diesem Alter beläuft.

Die Antworten aus dem Freitextbereich lassen dabei Rückschlüsse auf die Gründe für die gute Bewertung dieser Maßnahme zu. So wird der Neutorplatz sehr positiv als Veranstaltungsort wahrgenommen. Zudem werden seine ansprechende Gestaltung und eine hohe Aufenthaltsqualität hervorgehoben. Bei den anteilig geringen, eher negativen Ausführungen zum Neutorplatz wird die Gestaltung dagegen als problematisch beschrieben. Angeführt werden in diesem Zusammenhang die generelle Größe des Platzes sowie der aus Sicht der befragten Personen zu geringe Grünflächenanteil des Neutorplatzes. Auch die Materialität der Platzoberfläche wird kritisiert, die bei Regen und Schnee als extrem glatt beschrieben wird.

2.4.2 Neugestaltung Rutenwall

Ziel der Planungen zum Rutenwall war es, einen durch marode Garagenanlagen und weitläufige Verkehrsflächen geprägten Raum in eine attraktive innerstädtische Grünfläche für alle Altersgruppen zu verwandeln. Auf der grünen Achse wurde der alte Baumbestand - soweit möglich - erhalten und entlang des Grünzugs eine neue Baumallee geschaffen. Gleichzeitig war es Ziel, die Stellplatzsituation zu verbessern. So wurde am Rutenwall eine kompakte Stellplatzanlage mit mehr als 150 Stellplätzen in direkter Nähe zur Neustraße geschaffen.

Wie bewerten Sie die Neugestaltung des Rutenwalls?

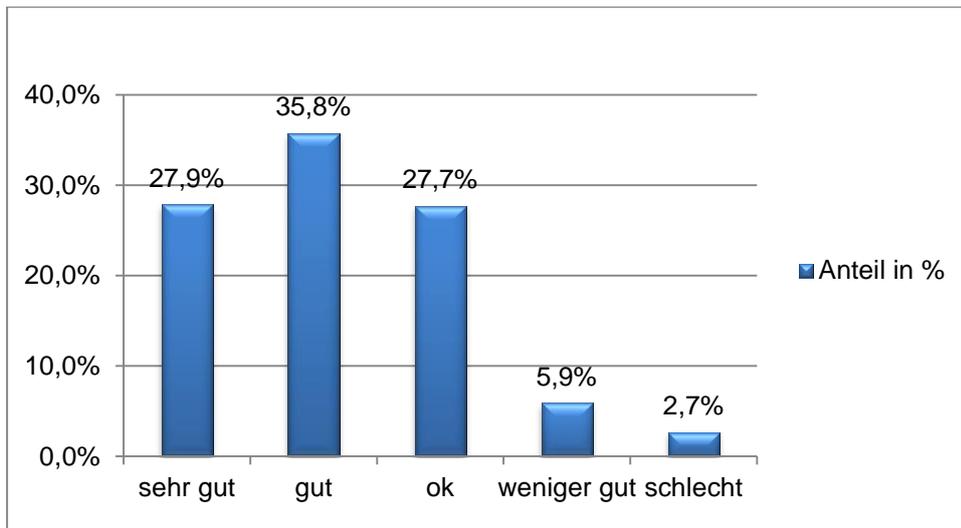


Abb. 11: Bewertung Neugestaltung Rutenwall

Mit einem Anteil von über 90 % an den positiven Beurteilungen, fällt die Bewertung des Rutenwalls insgesamt sehr positiv aus und steht bei den fünf betrachteten Maßnahmen auf Platz 1. Dabei lassen sich keine signifikanten altersspezifischen Unterschiede feststellen, auch wenn die Bewertung in der Altersgruppe von 13-24 im Vergleich zu den anderen in den Bereichen „sehr gut“ und „gut“ etwas geringer ausfällt.

Diese sehr positive Bewertung zeigt sich auch bei der Betrachtung der freien Antworten. Der Rutenwall wird, zusammen mit der Neutor Galerie und dem Neutorplatz, am häufigsten positiv benannt. Die hohe Aufenthaltsqualität der Grün- und Spielflächen wird von den Befragten als sehr positiv empfunden. Zudem werden die Entfernung der Garagenstellflächen und der Fokus auf den Fuß- und Radverkehr für gut befunden. Dahingegen gibt es nur einige wenige negative Nennungen. Es werden vereinzelt die geringe Anzahl an Parkplätzen sowie eine mangelnde Verschattung durch zu wenig Grün bemängelt.

2.4.3 Neugestaltung Bahnstraße

Die Bahnstraße sollte beim Umbau in ihrer Funktion als Eingangssituation in die Innenstadt sowie als wichtige Geschäftsstraße und Achse zwischen dem Bahnhof und dem Neutorplatz gestärkt werden. Dementsprechend wurde sie verkehrsberuhigt zugunsten von Fußgängern und Radfahrern und der öffentliche Raum aufgewertet. Dabei wurde auch die Stellplatzsituation berücksichtigt. Durch eine Vergrößerung der Stellplatzanlage in der nördlichen Bahnstraße sind insgesamt nur wenige PKW-Stellplätze weggefallen.

Wie bewerten Sie die Neugestaltung der Bahnstraße?

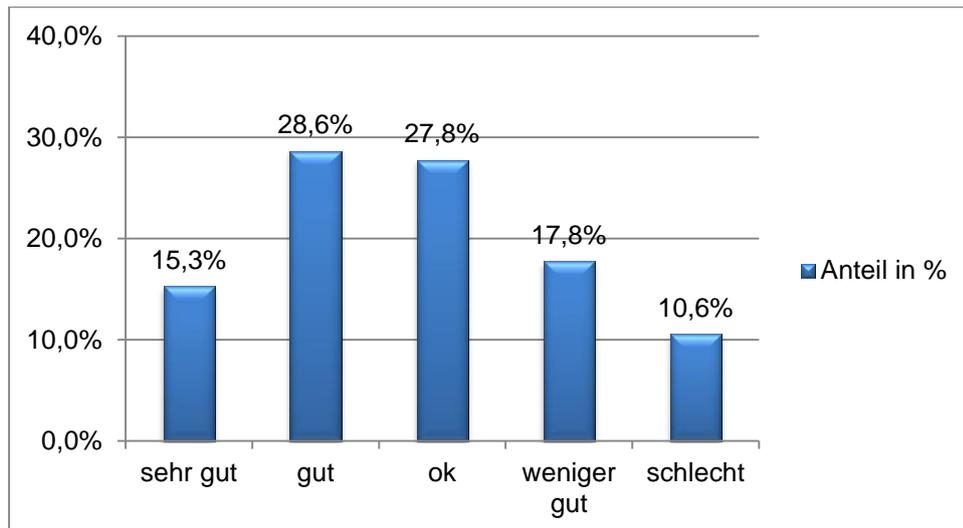


Abb. 12: Bewertung Neugestaltung Bahnstraße

Die Wahrnehmung der Bahnstraße ist mit etwas mehr als 40 % der Nennungen in den Bereichen „sehr gut“ und „gut“ durchaus positiv. Dabei fällt die Beurteilung der Umgestaltung vor allem in der Altersgruppe ab 65 mit über 50 % sehr positiv aus. Rund ein Viertel aller Umfrageteilnehmer betrachten die Entwicklung als „weniger gut“ oder „schlecht“.

Bei den freien Antworten kritisieren einige Umfrageteilnehmer den bei der Umgestaltung der Bahnstraße eingerichteten Kreisverkehr. Funktion und Ausgestaltung des Kreisverkehrs werden einigen Befragten nicht ersichtlich.

2.4.4 Umgestaltung Stadtpark

Die Umgestaltung des denkmalgeschützten Stadtparks und der angrenzenden Flächen stellen eine zentrale Maßnahme der Innenstadtentwicklung dar. Der Bereich des Stadtparks wurde unter Berücksichtigung der Belange des Denkmalschutzes aufgewertet, der Rathausvorplatz sowie die Fläche um die Kathrin-Türks-Halle entsiegelt und mit mehr Aufenthaltsqualität versehen sowie der Rathausteich ökologisch aufgewertet.

Wie bewerten Sie die Umgestaltung des Stadtparks?

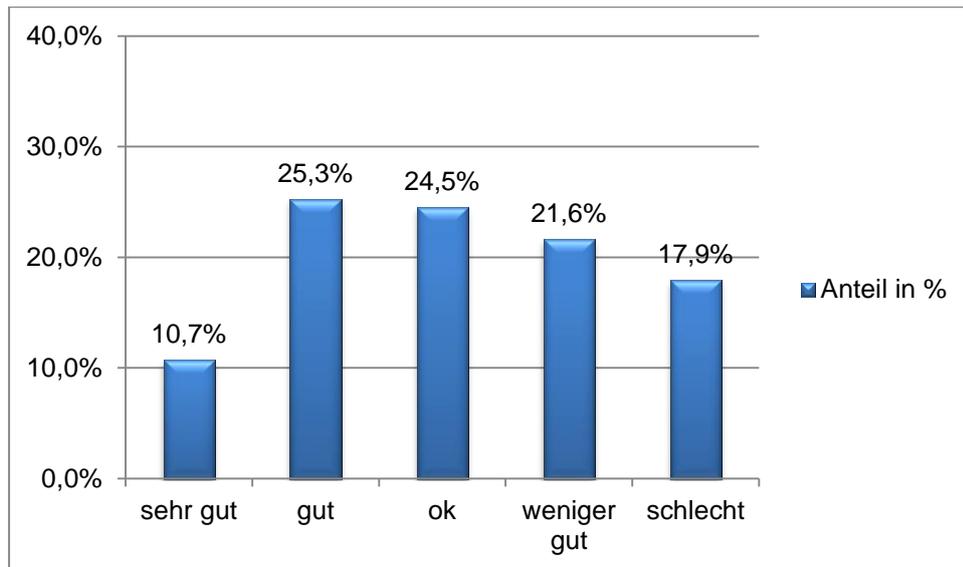


Abb. 13: Bewertung Umgestaltung Stadtpark

Die Umgestaltung des Stadtparks wird von etwa 35 % der Befragten als „sehr gut“ oder „gut“ bewertet, gleichzeitig jedoch auch von fast 40 % der Personen als „weniger gut“ oder „schlecht“. Auffällig ist, dass die Wahrnehmung in den höheren Altersgruppen deutlich negativer ausfällt.

Von den Umfrageteilnehmer wird durchaus eine Verbesserung durch die Umgestaltung des Stadtparks festgestellt. Es gibt jedoch auch negative Stimmen. Hier werden die Gestaltung des Parks und eine geringe Aufenthaltsqualität, insbesondere zu wenige Sitzmöglichkeiten, kritisiert. Als problematisch werden der Bodenbelag des Stadtparks angesehen sowie der neu gestaltete Ententeich, bei dem eine natürlichere Gestaltung gewünscht wird. Daneben wird eine Belebung des Stadtparks durch Sportflächen, Außengastronomie etc. angeregt.

2.4.5 Eröffnung Neutor Galerie

Durch die Entwicklung der Neutor Galerie konnte ein zentraler städtebaulicher Missstand in der Dinslakener Innenstadt - das leerstehende Hertie-Kaufhaus - behoben werden. Im Rahmen der Planung fand eine enge Abstimmung zwischen Projektentwicklung und der Stadt Dinslaken statt. Die parallel verlaufende Umgestaltung des Neutorplatzes und der Saarstraße ermöglichte zudem die Entwicklung der gesamten Nachbarschaft „aus einem Guss“. Durch diese Bemühungen konnte die Neutor Galerie somit städtebaulich integriert werden.

Der umfassende Einzelhandelsmix der Neutor Galerie stellt eine sinnvolle Ergänzung des bestehenden Einzelhandelsangebotes in der Innenstadt dar. In den ersten Jahren stellt eine solche Ausdehnung des Angebotes durchaus eine Herausforderung dar. Die aktuell vorhandenen Leerstände auf der Neustraße sind dabei jedoch nicht in direkten Zusammenhang zur Neutor Galerie zu setzen. Sie hängen u.a. mit der derzeitigen Situation der Einzelhandelslandschaft und der Zunahme des Onlinehandels zusammen. Die Wirtschaftsförderung unternimmt diesbezüglich Gegenmaßnahmen (vgl. Kapitel 2.6).

Wie bewerten Sie die Eröffnung der Neutor Galerie?

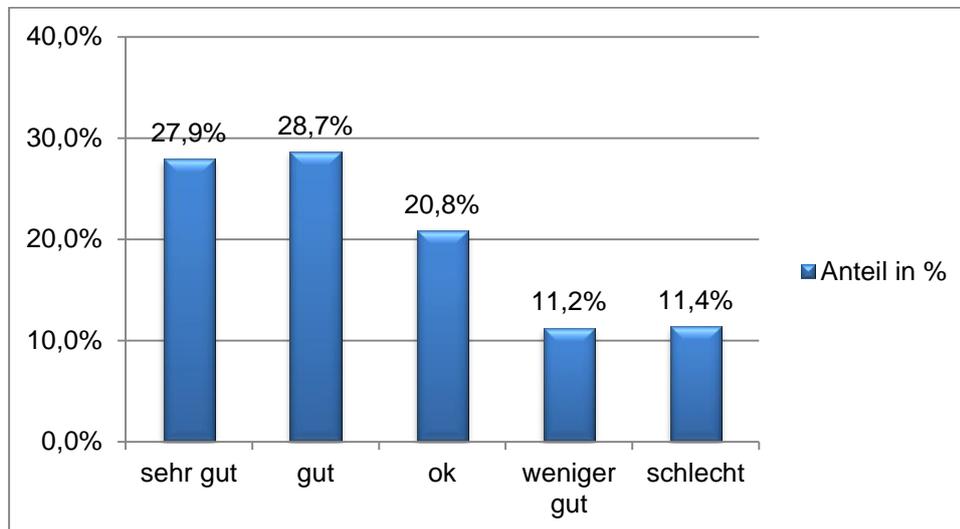


Abb. 14: Bewertung Eröffnung Neutor Galerie

Mit über 50 % wird die Eröffnung der Neutor Galerie vorwiegend als „sehr gut“ oder „gut“ beurteilt. Nimmt man die Kategorie „ok“ hinzu, sind es knapp 80 %. Die Akzeptanz der Galerie ist vor allem in der jungen Altersgruppe von 13-24 sehr hoch. Auf die Punkte „weniger gut“ und „schlecht“ entfällt rund ein Fünftel der Stimmen.

Diese positive Wahrnehmung spiegelt sich auch innerhalb der Freitextantworten wider. Die Neutor Galerie wird im Allgemeinen positiv wahrgenommen, insbesondere in Bezug auf die Gestaltung und die Einkaufsmöglichkeiten. Hierzu gibt es jedoch auch negative Stimmen. Einige Umfrageteilnehmer sprechen einen fehlenden Branchenmix an und befürchten die Konkurrenz zur Innenstadt.

2.5 Öffentlicher Raum

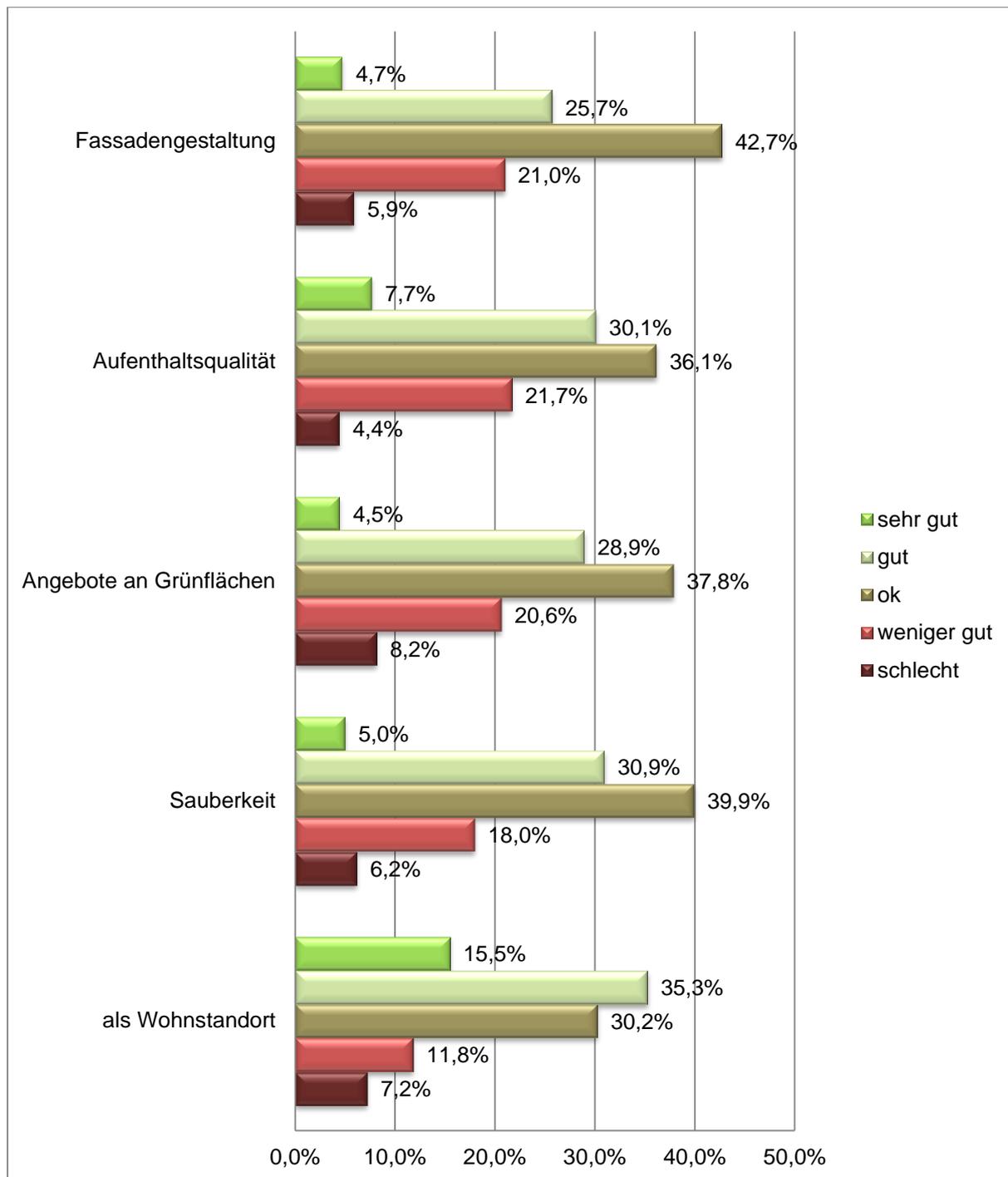


Abb. 15: Attraktivität der Dinslakener Innenstadt in Bezug auf den öffentlichen Raum

Im Themenfeld öffentlicher Raum wurden die Bürger zu fünf unterschiedlichen Aspekten befragt. Hier fällt auf, dass die Innenstadt als Wohnstandort sehr beliebt ist. Darüber hinaus werden die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt im Allgemeinen und die Sauberkeit der Straßen und Plätze im Speziellen besonders positiv bewertet.

2.5.1 Fassadengestaltung

Mit dem Hof- und Fassadenprogramm wurde im Rahmen der Innenstadtentwicklung ein Instrument geschaffen, um eine ansprechende Fassadengestaltung voranzutreiben. Dabei wird die Sanierung einzelner Fassaden (ebenso wie Dächer) anteilig von der Stadt gefördert und somit private Immobilieneigentümer motiviert. Durch das Hof- und Fassadenprogramm konnten bereits eine Vielzahl an Gebäuden in der Innenstadt aufgewertet werden. In diesem Rahmen sind weiterhin Mittel vorhanden.

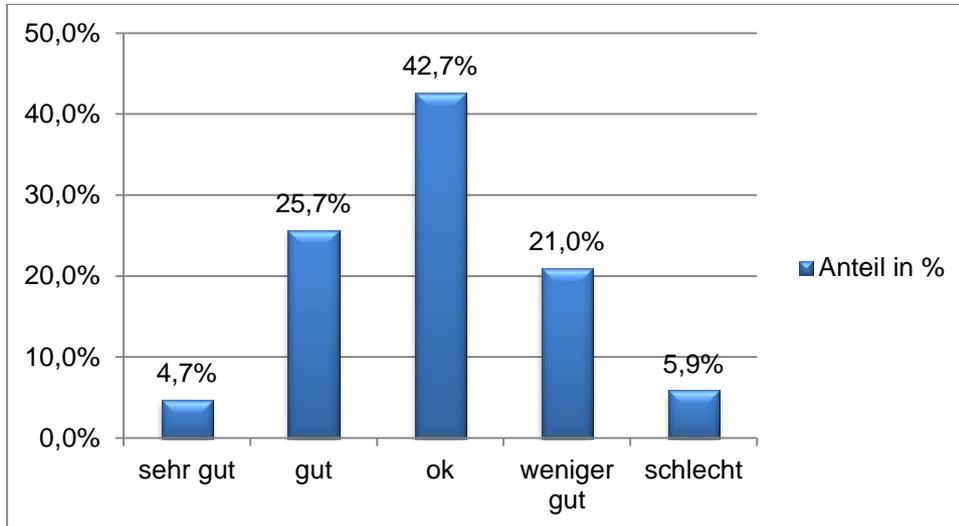


Abb. 16: Bewertung Fassadengestaltung

Hier lässt sich ein ausgeprägtes Mittelfeld mit einem leicht positiven Trend feststellen. In der altersspezifischen Bewertung konnte beobachtet werden, dass die negative Tendenz in den höheren Altersgruppen zunimmt. Vereinzelt wird der Wunsch nach einem weiteren Vorantreiben der Fassadengestaltung in der Innenstadt geäußert.

2.5.2 Sauberkeit

Die Sauberkeit des öffentlichen Raums wirkt sich maßgeblich auf die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt aus. Es wurde daher als eine der Aufgaben des Citymanagements definiert, diesen Aspekt im Auge zu behalten und gemeinsame Aktionen zu initiieren. Des Weiteren werden Hinweise zu Verunreinigungen bestimmter Orte in der Innenstadt o.ä. vom Citymanagement aufgenommen und an die entsprechenden Stellen weitergeleitet.

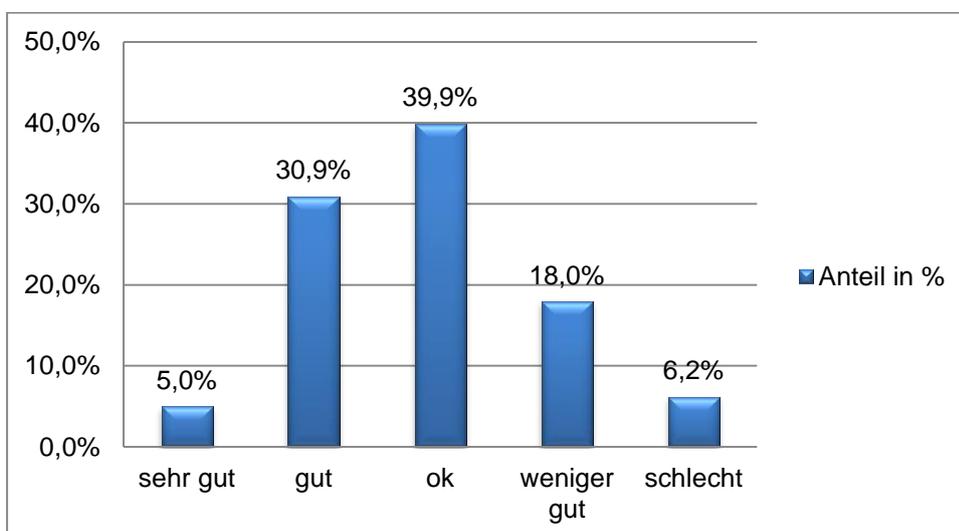


Abb. 17: Bewertung Sauberkeit

Beim Punkt Sauberkeit kann mit mehr als 30 % (Antworten „sehr gut“ und „gut“) eine positive Tendenz festgestellt werden, bei einem ebenfalls starken Mittelfeld. Auffällig ist an dieser Stelle jedoch der deutliche Unterschied zwischen den einzelnen Altersgruppen. Während die positiven Bewertungen in den Altersgruppen bis 44 bei über 40 % liegen, bleiben sie für die höheren Altersgruppen ab 45 unter einem Wert von 30 %. Dafür nehmen die negativen Bewertungen im Vergleich um über 10 % zu. Vereinzelt wird von den Umfrageteilnehmer eine häufigere Reinigung des öffentlichen Raums gewünscht.

2.5.3 Grünflächen

Die Aktivierung und Qualifizierung von privaten und öffentlichen Grünflächen gilt als wichtige Zielsetzung der Dinslakener Innenstadtentwicklung. Dem hohen Grad an Flächenversiegelung soll entgegengewirkt und das städtische Klima verbessert werden. Denn attraktive, grüne Stadträume und ein gutes Stadtklima tragen entscheidend zur Attraktivität und Ausstrahlung einer Stadt bei. Durch die Umwandlung des Rutenwalls zur grünen Achse und die Umgestaltung des Stadtparks wurden bereits zwei wichtige Maßnahmen in diesem Bereich umgesetzt. Die Entseglung privater Flächen kann durch das Hof- und Fassadenprogramm vorangetrieben werden.

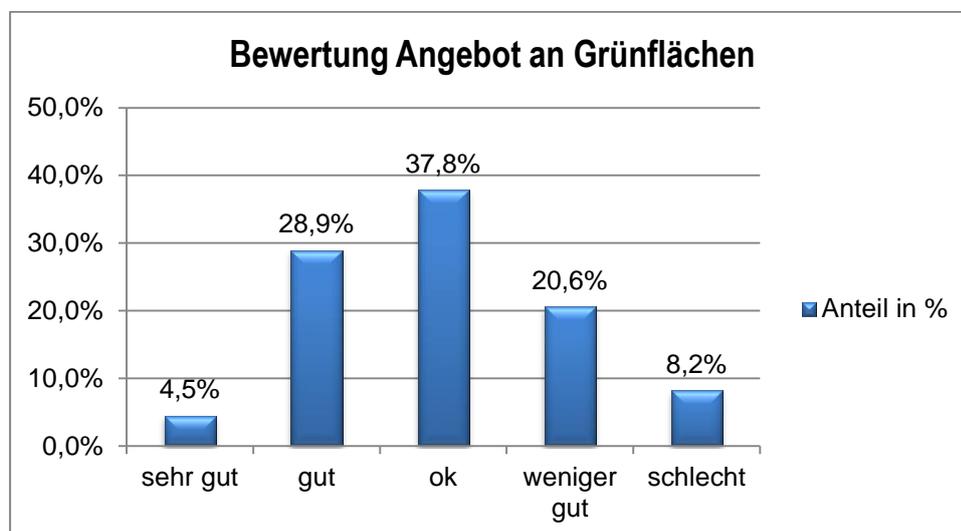


Abb. 18: Bewertung Angebot an Grünflächen

Die Angebote an Grünflächen werden von den meisten Umfrageteilnehmern als „ok“ bis „gut“ wahrgenommen. Einschließlich der Antwortmöglichkeit „sehr gut“ bedeutet dies über 70 % positive Resonanz. Mehr als 25 % beurteilen das Angebot an Grünflächen in der Innenstadt als „weniger gut“ oder „schlecht“. Die höchste Zufriedenheit in diesem Bereich kann in der Altersgruppe von 13-24 festgestellt werden, während in den höheren Altersgruppen die negativen Bewertungen erneut leicht zunehmen. Bei den Freitextantworten wird von den Umfrageteilnehmer generell eine naturnähere und umfangreichere Bepflanzung im Bereich der Innenstadt gewünscht.

2.5.4 Aufenthaltsqualität

Eine Innenstadt wird nur lebendig, wenn die Menschen sich dort gerne aufhalten. Aus diesem Grund ist es Ziel der Innenstadtentwicklung, attraktive Aufenthaltsflächen für alle Zielgruppen zu schaffen. In den letzten Jahren sind bereits viele größere und kleinere Maßnahmen zur Aufwertung des öffentlichen Raums angestoßen und umgesetzt worden, wie z.B. die Umgestaltung des Neutorplatzes und der Bahnstraße, die Bestückung der Innenstadt mit Blumenampeln oder die Aktivierung privater Eigentümer zur Fassadengestaltung.

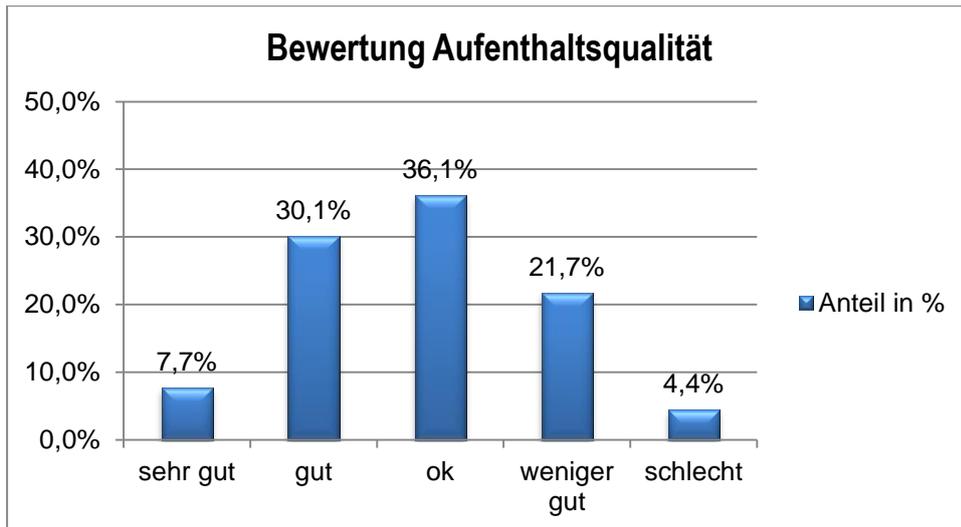


Abb. 19: Bewertung Aufenthaltsqualität

Insgesamt lässt sich hier eine leicht positive Tendenz mit einem ausgeprägten Mittelfeld feststellen. Am positivsten fällt die Bewertung in der Altersgruppe von 13-24 aus, in den höheren Altersgruppen dagegen leicht negativer.

In den Freitextantworten wird insbesondere mehr Stadtmobiliar gewünscht. Für die Umfrageteilnehmer waren attraktive Aufenthaltsflächen für alle Zielgruppen und eine identitätsstiftende Gestaltung mit Wiedererkennungswert von Bedeutung.

2.5.5 Wohnstandort

Die Dinslakener Innenstadt besteht aus mehreren Quartieren mit ganz unterschiedlichem Charakter. Somit sind hier ganz unterschiedliche Wohnqualitäten zu finden: Es ist einerseits möglich, sehr zentral in direkter Nachbarschaft zu Gastronomie- und Einzelhandelsangebot zu wohnen. Andererseits lässt es sich auch in einem sehr ruhigen Wohnumfeld leben - z.T. im Eigenheim mit privatem Grün - und dennoch sind alle Angebote der Innenstadt in direkter Umgebung. Um die Innenstadt als Wohnstandort für alle Zielgruppen noch zu stärken, ist es im Rahmen der Innenstadtentwicklung von Bedeutung, ein vielfältiges Wohnungsangebot zu schaffen, die Aufenthaltsqualität im direkten Wohnumfeld zu verbessern sowie die wohnungsnah Versorgung zu stärken.

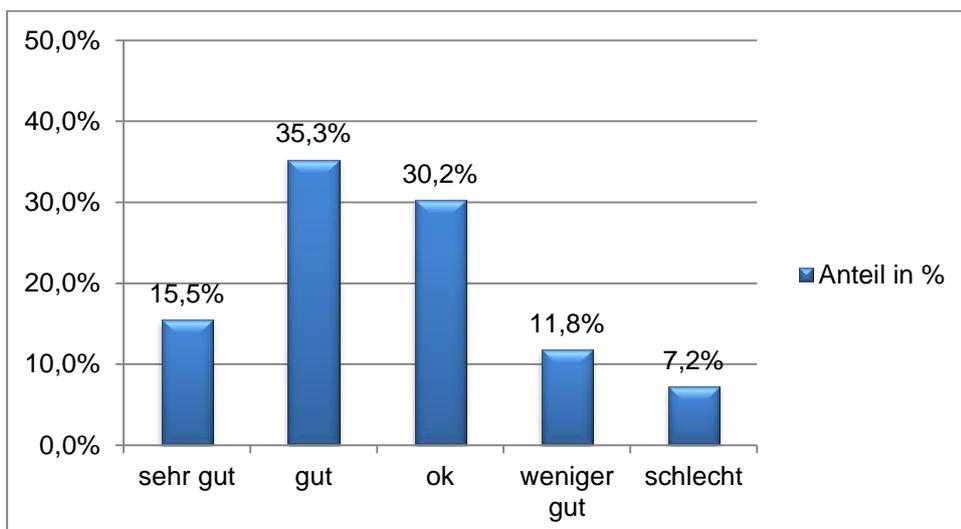


Abb. 20: Bewertung als Wohnstandort

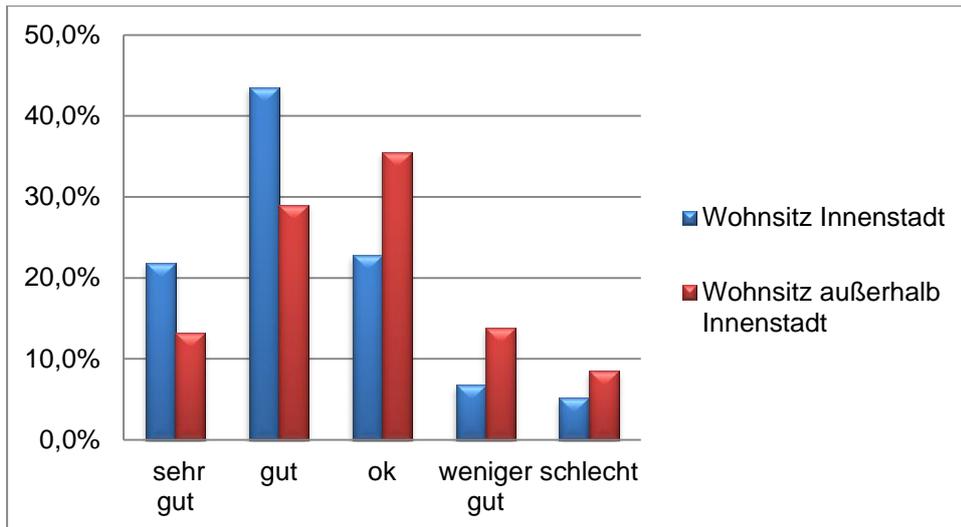


Abb. 21: Bewertung als Wohnstandort – nach Wohnstandort in/ außerhalb der Stadt



Abb. 22: Wohnen Sie gern in der Dinslakener Innenstadt?

Die Dinslakener Innenstadt wird als Wohnstandort ganz besonders positiv bewertet. Über die Hälfte der Umfrageteilnehmer bewertet die Innenstadt als „sehr guten“ oder „guten“ Wohnstandort. Hinzu kommen etwa 30 % Bewertungen im Mittelfeld. Die Bewertungen in den Altersgruppen von 13-24 sowie ab 65 fallen besonders positiv aus. Auffällig ist zudem, dass die Bewertung durch diejenigen, die in der Innenstadt wohnen, deutlich positiver ausfällt. Die Frage, ob die dortigen Bewohner gerne in der Dinslakener Innenstadt wohnen, wurde von etwa 80 % der Befragten mit ja beantwortet.

2.6 Einzelhandel

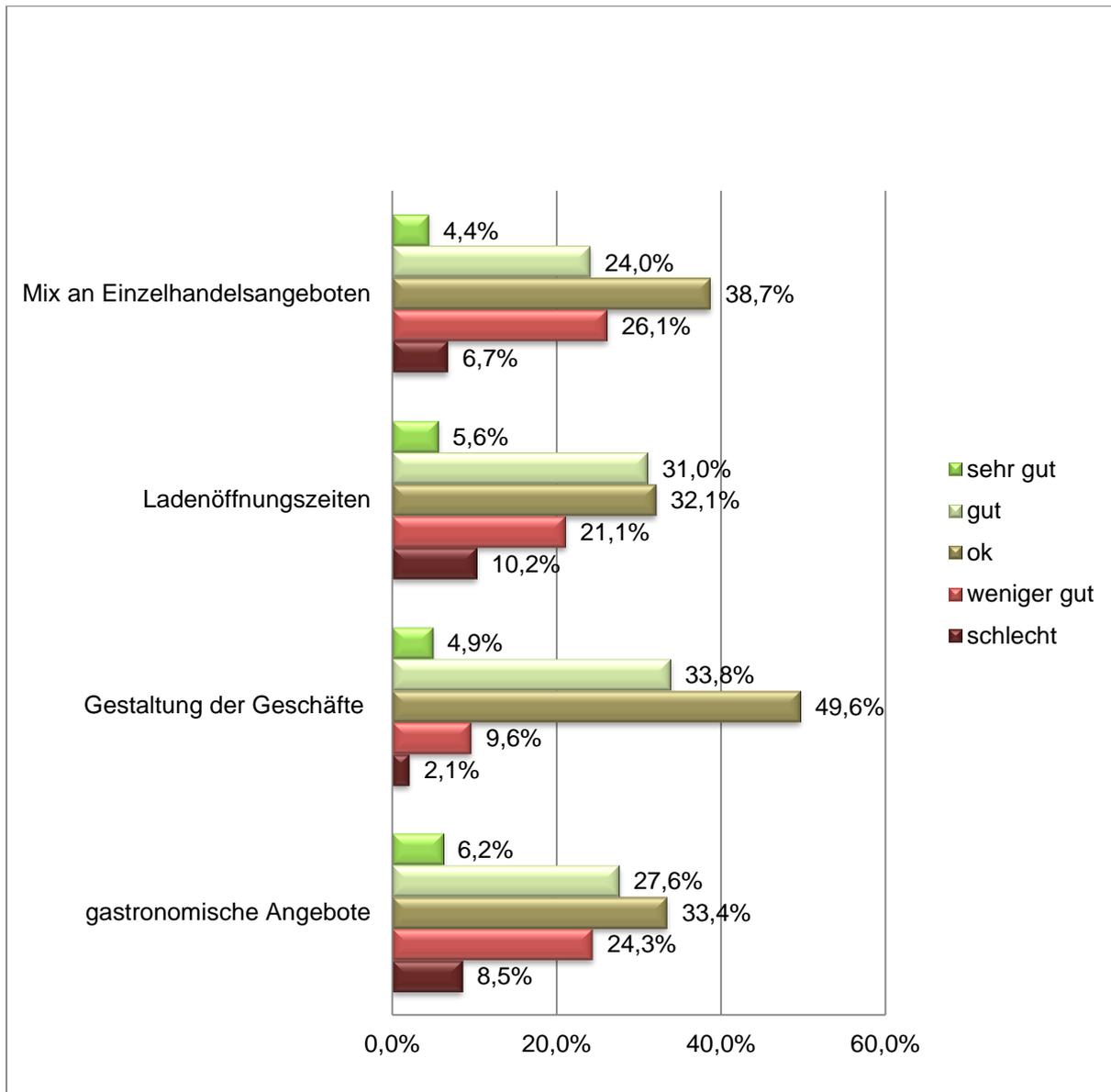


Abb. 23: Attraktivität der Dinslakener Innenstadt in Bezug auf den Einzelhandel

In diesem Themenfeld wird eine Bewertung des vorhandenen Angebots abgefragt und gleichzeitig der Rahmenbedingungen wie den Ladenöffnungszeiten und der Gestaltung der Geschäfte. Es zeichnet sich bei den einzelnen Punkten jeweils ein starkes Mittelfeld mit einer positiven Tendenz ab.

2.6.1 Mix an Einzelhandelsangeboten

Die Dinslakener Innenstadt ist gekennzeichnet durch eine kompakte, überschaubare und gewachsene Einzelhandelsstruktur. Während die Altstadt durch kleinteilige, überwiegend inhabergeführte Geschäfte geprägt ist, nimmt der Filialisierungsgrad in der Hauptlage Neustraße zu. Der Branchenschwerpunkt im Bereich Bekleidung fungiert hier als Frequenzbringer. Die östlich angrenzende Neutor Galerie präsentiert sich mit modernen Ladenzuschnitten und einer Vielzahl von regionalen und überregionalen Filialisten.

Wie auch in vielen anderen Mittelstädten unterliegt der Einzelhandel in der Innenstadt aktuell schwierigen Rahmenbedingungen. Neben grundsätzlichen Veränderungen im Handel (Unternehmensinsolvenzen, Ausdünnung der Filialnetze u.a.) spielen der zunehmende Onlinehandel und die starken Wettbewerbsstandorte im Umfeld eine Rolle. Diese schwierigen Rahmenbedingungen führen zu Leer-

ständen und zur erschwerten Ansiedlung neuer Einzelhandelsangebote. Dagegen unternimmt die städtische Wirtschaftsförderung mit dem integrierten Citymanagement verschiedene Maßnahmen. Hierzu zählen beispielsweise ein aktives Ladenmanagement, der enge Austausch mit Eigentümern und Händlerschaft oder auch besondere Veranstaltungsformate. Um den Angebotsmix zu ergänzen werden aktiv Unternehmen angesprochen. Zwischennutzungen oder die Kaschierung der Ladenlokale durch Schaufensterfolien stellen temporäre Varianten des Umgangs mit den vorhandenen Leerständen dar.

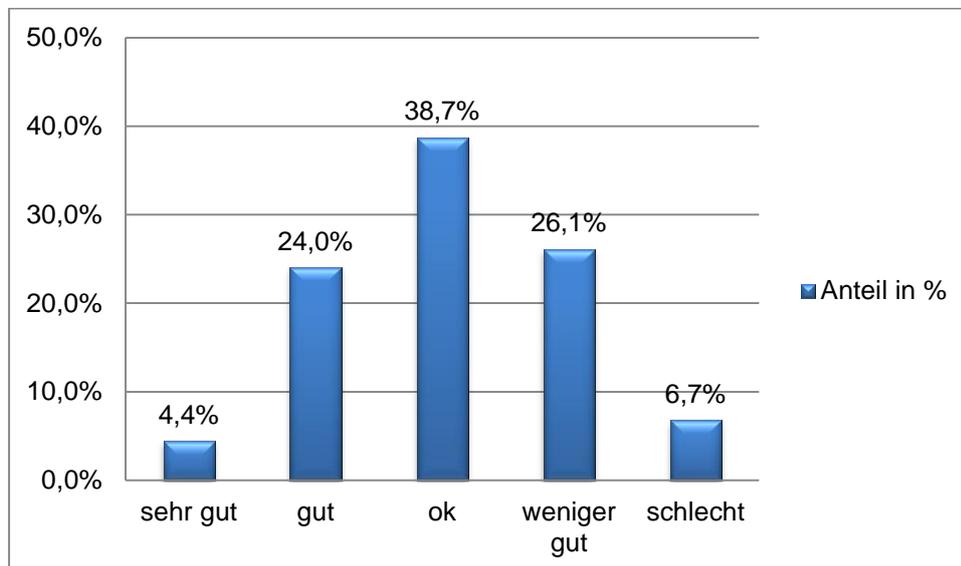


Abb. 24: Bewertung Mix an Einzelhandelsangeboten

Bei der generellen Bewertung des Einzelhandelsangebotes lässt sich eine gleichmäßige Streuung um das Mittelfeld feststellen. Mehr als 30 % der Umfrageteilnehmer schätzen das Angebot als positiv ein, ebenso ein genau so hoher Anteil negativ. Die positive Wahrnehmung bildet sich vor allem in den jüngeren Altersgruppen deutlicher ab, während in den mittleren Altersgruppen von 25-64 der Anteil negativer Bewertungen fast 40 % beträgt.

Bei den Freitextantworten bildet das Thema Einzelhandel einen der Hauptschwerpunkte. Es wird insbesondere das unzureichende Einzelhandelsangebot kritisiert und der Wunsch nach einer Ausweitung des Angebots im Hinblick auf kleine, individuelle Geschäfte sowie Fachgeschäfte geäußert. Einige Befragte sprechen ebenfalls das Thema Leerstände an und sehen eine Konkurrenzsituation zwischen der Neutor Galerie und der Neustraße (siehe Kapitel 2.4.5).

2.6.2 Ladenöffnungszeiten

Die Vereinheitlichung der Ladenöffnungszeiten stellt in allen Innenstädten ein zentrales und schwieriges Aufgabenfeld dar und es gehört zu den Aufgaben des Citymanagements, die Händler für dieses Thema zu sensibilisieren. Eine Analyse aus dem Jahr 2018 für die Dinslakener Innenstadt hat gezeigt, dass unter der Woche überwiegend einheitliche Öffnungszeiten angeboten werden. An Samstagen dagegen ist dies nicht der Fall. Deshalb wurde 2018 vom Citymanagement die Initiative Öffnungszeiten ins Leben gerufen, die sich für eine verbindliche Öffnung der Betriebe am Samstag bis 16:00 Uhr ausspricht.

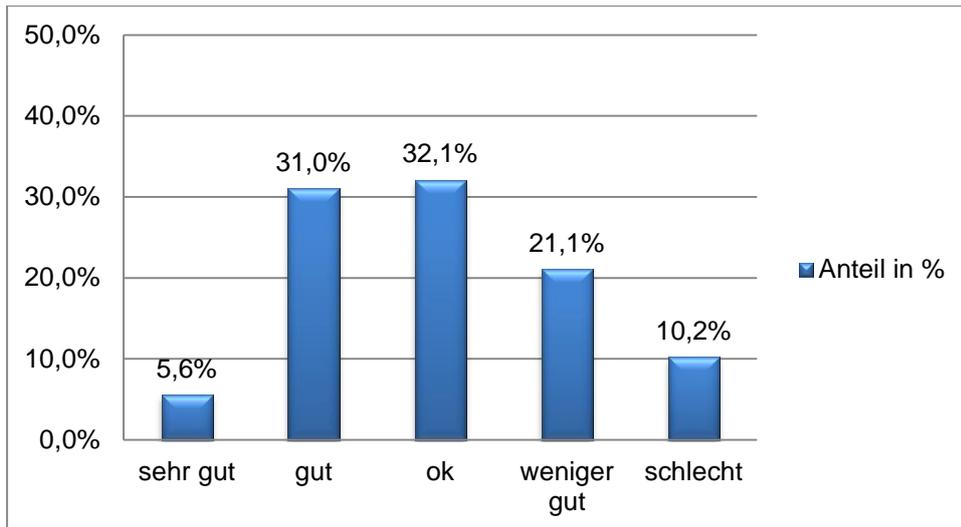


Abb. 25: Bewertung Ladenöffnungszeiten

Für die Ladenöffnungszeiten lässt sich wie für viele der anderen Aspekte ein ausgeprägtes Mittelfeld mit einer leicht positiven Tendenz feststellen. Die jüngeren Zielgruppen (13-24 Jahre) nehmen diesen Aspekt sehr viel positiver wahr als die älteren Altersgruppen (insbesondere ab 45 Jahren). Vereinzelt wurde in den Freitextantworten die Vereinheitlichung der Öffnungszeiten in der Innenstadt gewünscht.

2.6.3 Gestaltung der Geschäfte

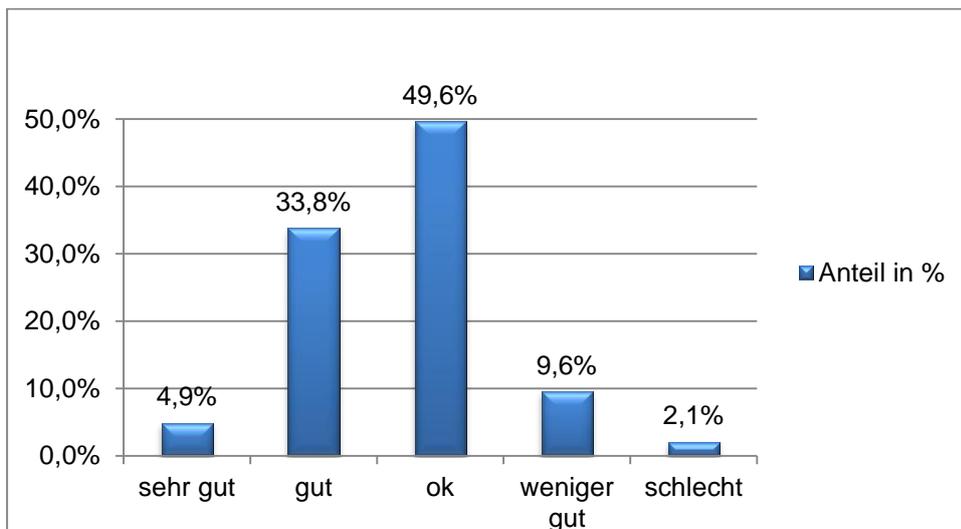


Abb. 26: Bewertung Gestaltung der Geschäfte

Bei der Bewertung der Gestaltung der Geschäfte kristallisiert sich ein ähnlich starkes Mittelfeld heraus wie bei den vorangegangenen Themen. Etwa 40 % der Befragten bewertet diesen Punkt positiv. Etwa die Hälfte der Befragten gab die Antwort „ok“ ab. Mit etwa 10 % ist die Gestaltung der Geschäfte zudem der Punkt, der am wenigsten negativ bewertet wird.

2.6.4 Gastronomische Angebote

Ähnlich wie beim Einzelhandelsangebot findet man auch beim gastronomischen Angebot unterschiedliche räumliche Schwerpunkte in der Dinslakener Innenstadt. Während in der Altstadt individuelle Gastronomiekonzepte dominieren, die sich auch im Erscheinungsbild und werblichen Auftreten der Betriebe widerspiegeln, sind in der Neustadt eher standardisierte, auf Fast Food ausgerichtete Betriebe ansässig. Insgesamt arbeitet die Wirtschaftsförderung auch hier daran, ein möglichst vielfältiges Angebot zu schaffen und neue Betriebe nach Dinslaken zu holen.

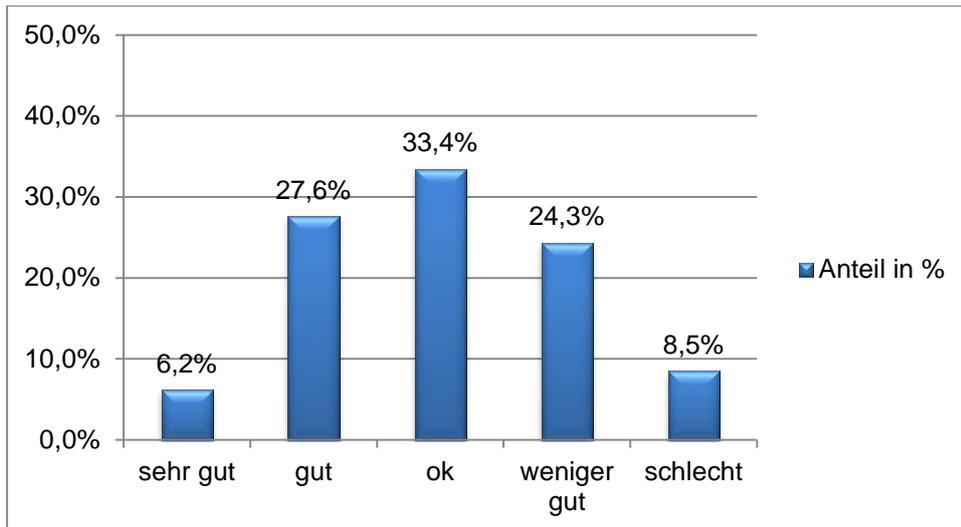


Abb. 27: Bewertung Gastronomische Angebote

Beim Thema gastronomisches Angebot zeichnet sich eine annähernde Gleichverteilung um die Mitte ab, mit einer leicht positiven Tendenz. In den Freitextantworten wurde - ähnlich wie bei den Einzelhandlungsmöglichkeiten - eine Erweiterung des vorhandenen Angebotes gewünscht, insbesondere auch im Bereich der Außengastronomie zur gleichzeitigen Belebung der jeweiligen Standorte.

2.7 Freizeitangebot

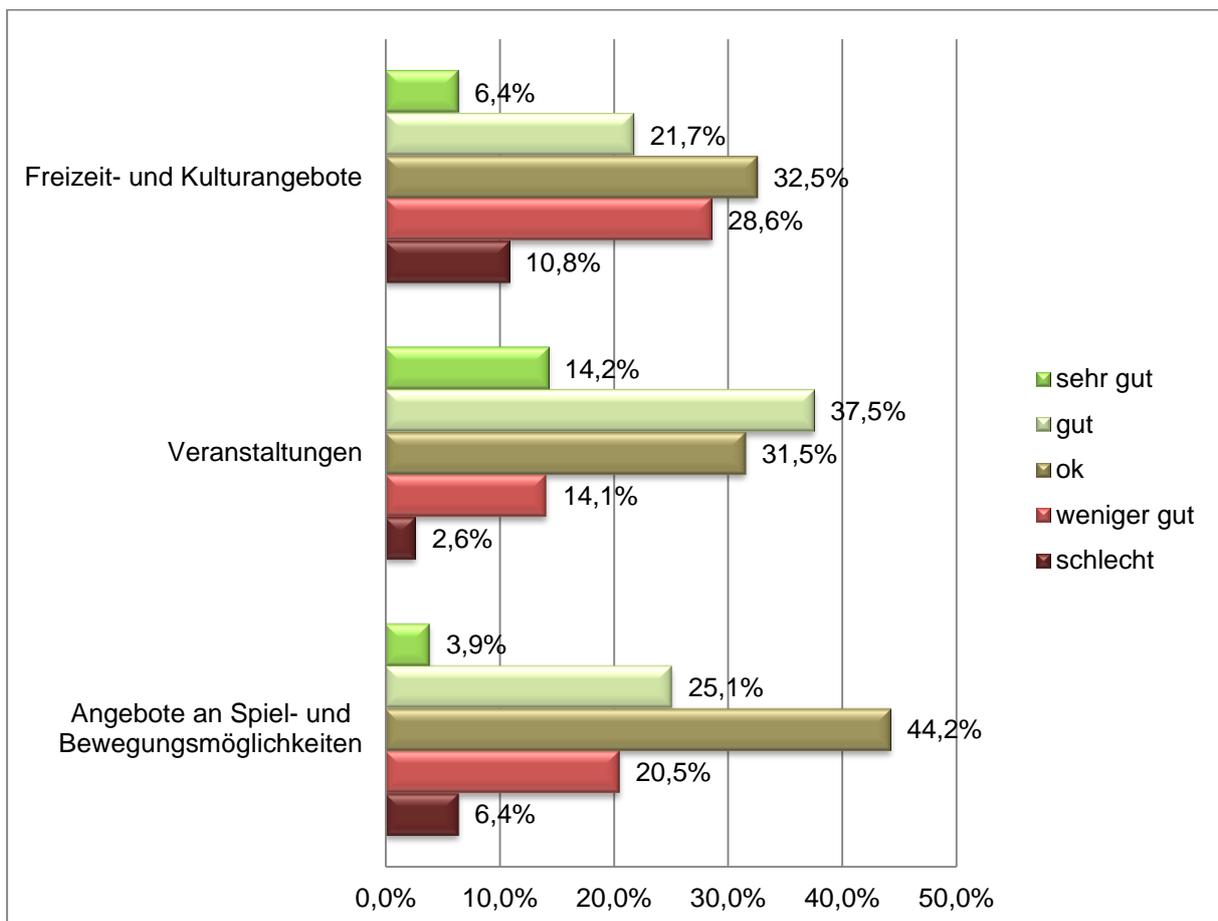


Abb. 28: Attraktivität der Innenstadt in Bezug auf Freizeitangebote

Das Themenfeld Freizeitangebot umfasst drei Aspekte, die von den Umfrageteilnehmern sehr unterschiedlich wahrgenommen werden. Das Veranstaltungsangebot in der Innenstadt wird beispielsweise besonders positiv bewertet, wohingegen beim allgemeinen Freizeit- und Kulturangebot eine leicht negative Tendenz besteht.

2.7.1 Freizeit- und Kulturangebote

Als Mittelzentrum übernimmt Dinslaken eine wichtige Funktion als Bildungs- und Kulturstandort. Dementsprechend breit gefächert ist das Bildungs- und Kulturangebot der Stadt, das sich insbesondere in der Innenstadt wiederfindet. Festgestellt wurde im Rahmen der Innenstadtentwicklung ein Mangel an Ankerpunkten für Jugendliche, die somit als belebendes Element weitgehend fehlen. Ziel der Innenstadtentwicklung ist es somit, Freizeit- und Kulturangebote für alle Altersgruppen zu schaffen.

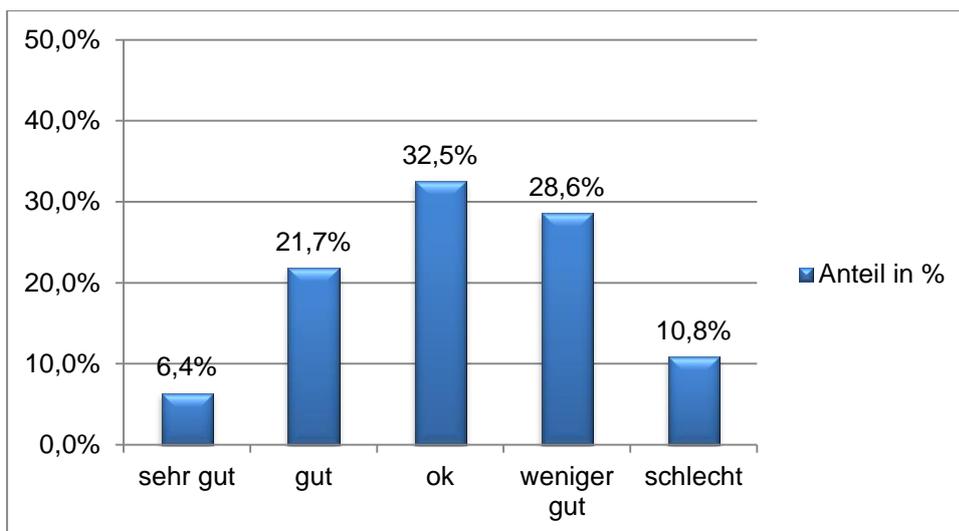


Abb. 29: Bewertung Freizeit- und Kulturangebote

Insgesamt lässt sich eine etwas negative Tendenz in der Bewertung der Freizeit- und Kulturangebote feststellen, mit einem Anteil von fast 40 % in den Bereichen „weniger gut“ und „schlecht“. Der Anteil positiver Bewertungen ist dabei in den älteren Altersgruppen höher. In der Altersgruppe von 13-24 liegt der negative Anteil dagegen bei knapp 50 %.

Neben den Einkaufsmöglichkeiten wurden die Freizeitangebote in der Innenstadt mit am häufigsten innerhalb der Freitextantworten genannt. Als besonders positiv wurden mehrfach die Umgestaltung des Rittertors und die Sanierung der Kathrin-Türks-Halle erwähnt. Auf der anderen Seite besteht der Wunsch nach einem verbesserten Freizeit- und Kulturangebot, insbesondere bezogen auf Ausgelmöglichkeiten und Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche.

2.7.2 Veranstaltungen

Die erfolgreiche Durchführung von Veranstaltungen sowie die Etablierung neuer Veranstaltungsreihen sind für die Innenstadt von großer Bedeutung, denn sie sprechen unterschiedliche Zielgruppen an und beleben die Innenstadt. Die Wirtschaftsförderung hat in den letzten Jahren eine Reihe von neuen Veranstaltungen geschaffen, die sich über die Jahre etabliert haben. Seit vielen Jahren gibt es beispielsweise das Late Night Shopping, das sehr gut angenommen wird und seit 2017 den Feierabendmarkt auf dem Altmarkt. Dabei ist die Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren, der Werbegemeinschaft und der Neutor Galerie von großer Bedeutung.

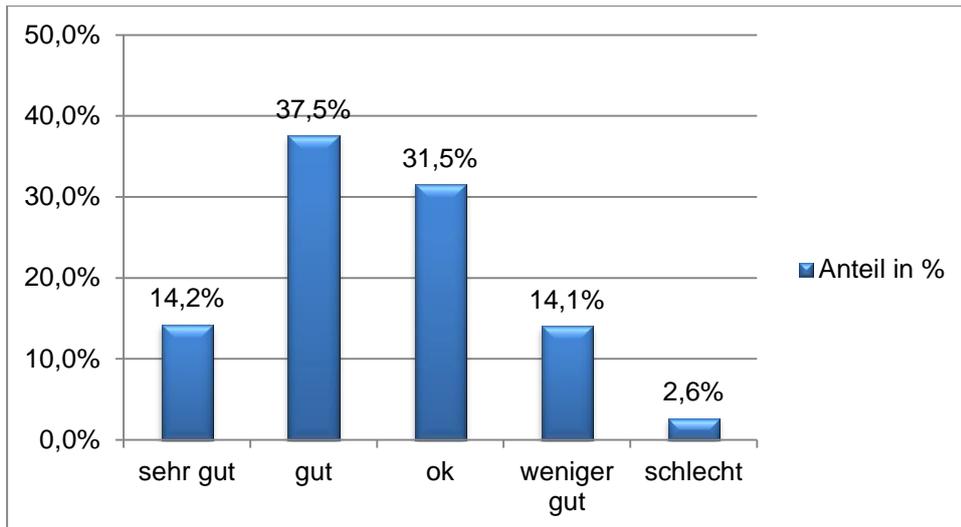


Abb. 30: Bewertung Veranstaltungen

Mit über 50 % an positiven Bewertungen (Antworten „sehr gut“ und „gut“), werden die Veranstaltungen in der Stadt Dinslaken insgesamt sehr positiv wahrgenommen. Es lässt sich in allen Altersgruppen eine ausgeprägte Zufriedenheit feststellen, besonders in der Gruppe von 13-24. Als sehr gelungene innerstädtische Maßnahme wurde der Feierabendmarkt auf dem Altmarkt angesprochen.

2.7.3 Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten

Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten tragen zu einem lebendigen öffentlichen Raum bei und sollten in einer Vielzahl für die unterschiedlichen Altersgruppen zur Verfügung stehen. Somit können hierunter sowohl Kinderspielflächen und Aufenthaltsräume für Jugendliche fallen als auch Bewegungsmöglichkeiten für Senioren. Ebenfalls sind Räume wichtig, die sich die unterschiedlichen Nutzer selbst aneignen können. Ziel der Innenstadtentwicklung ist es, das Angebot an Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten im Rahmen der Umgestaltung öffentlicher Räume zu erweitern, wie bspw. beim Rutenwall zu sehen ist.

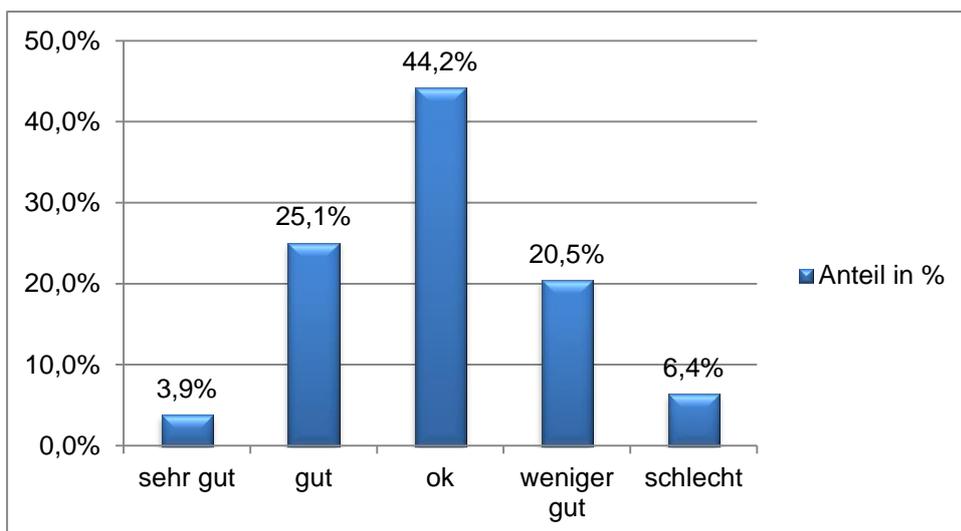


Abb. 31: Bewertung Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten

Bei den Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten kann ebenfalls eine leicht positive Tendenz festgehalten werden. Dabei wird der Aspekt von den Altersgruppen zwischen 25 und 64 im Vergleich negativer wahrgenommen als von den restlichen Befragten.

2.8 Mobilität

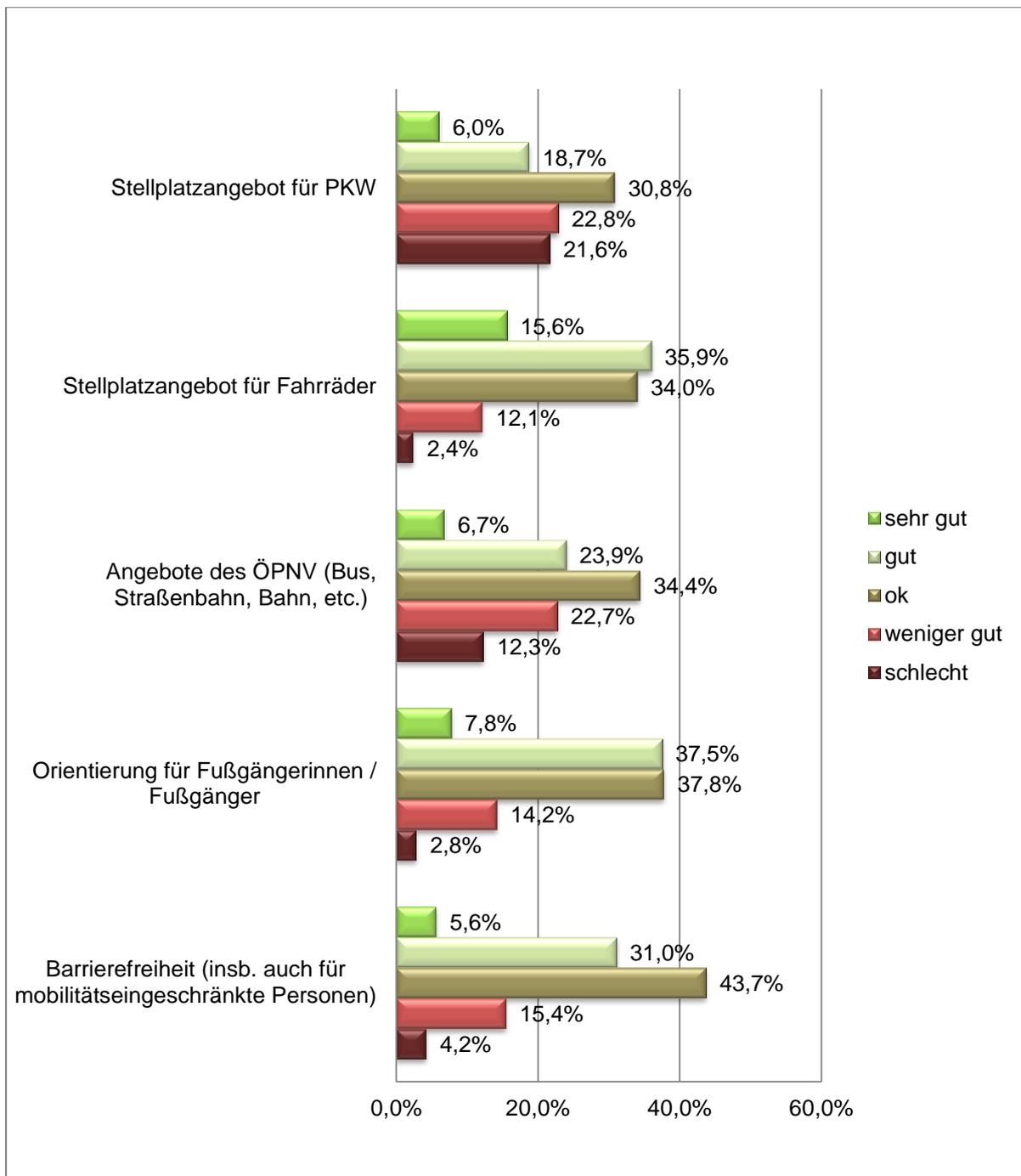


Abb. 32: Erreichbarkeit der Innenstadt in Bezug auf...

Der Aspekt Mobilität umfasst in der Innenstadtentwicklung die Verbesserung der Situation für die unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer. Wie im Überblick zu sehen, fällt die Bewertung der Befragten hier sehr unterschiedlich aus. Werden insbesondere das Stellplatzangebot für Fahrräder, die Orientierung für Fußgänger und die Barrierefreiheit besonders positiv eingeschätzt, besteht aus Sicht der Umfrageteilnehmer beim Stellplatzangebot für PKW und beim ÖPNV-Angebot Verbesserungsbedarf.

2.8.1 Stellplatzangebot für PKW

Das innerstädtische Stellplatzangebot stellt in jeder Stadt ein schwieriges Thema dar. Für die Dinslakener Innenstadt wurde 2017 ein Parkraumkonzept entwickelt. In diesem Rahmen konnte ermittelt werden, dass insgesamt genügend KFZ-Stellplätze zur Verfügung stehen. Durch eine uneinheitliche Bewirtschaftung werden jedoch sowohl Parksuchverkehr als auch Konflikte zwischen Bewohnern, Kunden und Langzeitparkern hervorgerufen. Durch die Umsetzung des Konzeptes ab Ende 2019 (der politische Beschluss wird im Sommer 2019 erwartet) werden die Langzeitparker, d.h. Pendler oder Beschäftigte der Innenstadt, durch eine einheitliche Bewirtschaftung an den Rand des Gebietes verlagert, wo sie kostenfrei oder zu vergünstigten Langzeittarifen parken können. Die im Kern der Innenstadt frei werdenden Stellplätze kommen dann den Kunden des Einzelhandels zugute. Darüber hinaus wird durch die Einführung des Bewohnerparkens den Bewohnern die Möglichkeit gegeben, ihr Fahrzeug in bestimmten Bereichen ihrer jeweiligen Bewohnerparkzone für einen geringen Jahresbeitrag unabhängig von den sonstigen Bewirtschaftungsformen abzustellen.

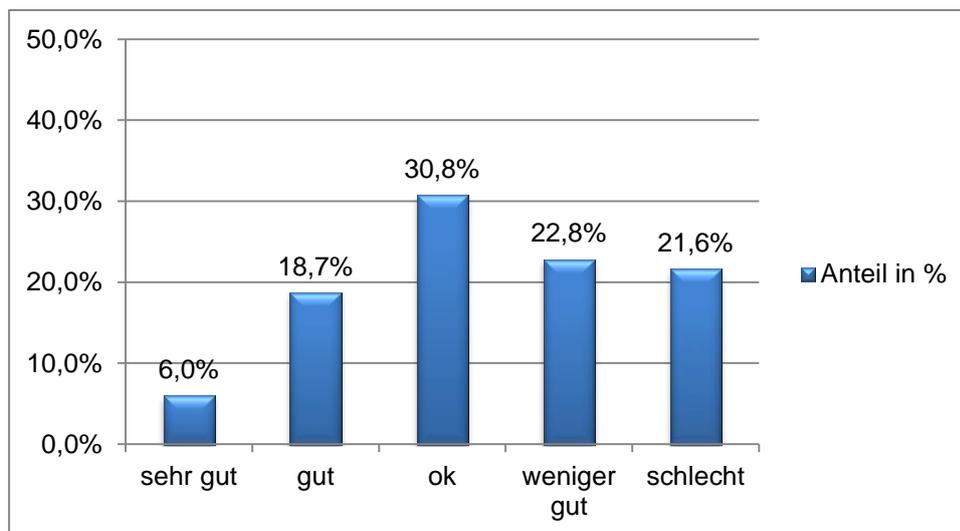


Abb. 33: Bewertung Stellplatzangebote für PKW

Das Thema der innerstädtischen Parkflächen wird insgesamt mit über 40 % negativ bewertet. Dieser Trend ist vor allem in älteren Altersgruppen zu beobachten, wo der Wert in der Altersgruppe ab 65 sogar bei etwa 50 % in den Bereichen „weniger gut“ und „schlecht“ liegt. Bei den Freitextantworten wird insbesondere eine generelle Verbesserung der Parksituation, d.h. mehr Parkplätze in Verbindung mit preisgünstigem bzw. kostenfreiem Parkraum in der Innenstadt gewünscht.

2.8.2 Stellplatzangebote für Fahrräder

Dinslaken hat eine sehr kompakte Siedlungsstruktur, sodass 90% der Dinslakener Bevölkerung die Innenstadt mit dem Fahrrad innerhalb von 10 Minuten erreichen. Dementsprechend kommt der Stärkung des Radverkehrs eine große Bedeutung zu. Neben dem Ausbau des Radwegenetzes ist hier die Erweiterung der Fahrradabstellanlagen wichtig. Bereits seit vielen Jahren wird das Stellplatzangebot sukzessive erweitert. Die Anzahl der Radabstellanlagen ist in Teilbereichen der Innenstadt bereits gut, im Rahmen des Fuß- und Radverkehrskonzeptes haben sich jedoch weitere nachzubessernde Bereiche aufgetan, die nach und nach überarbeitet werden. Hierzu gehören neben dem Neutorplatz z.B. der Bahnhofplatz oder die Flächen rund um die Stadtbibliothek.

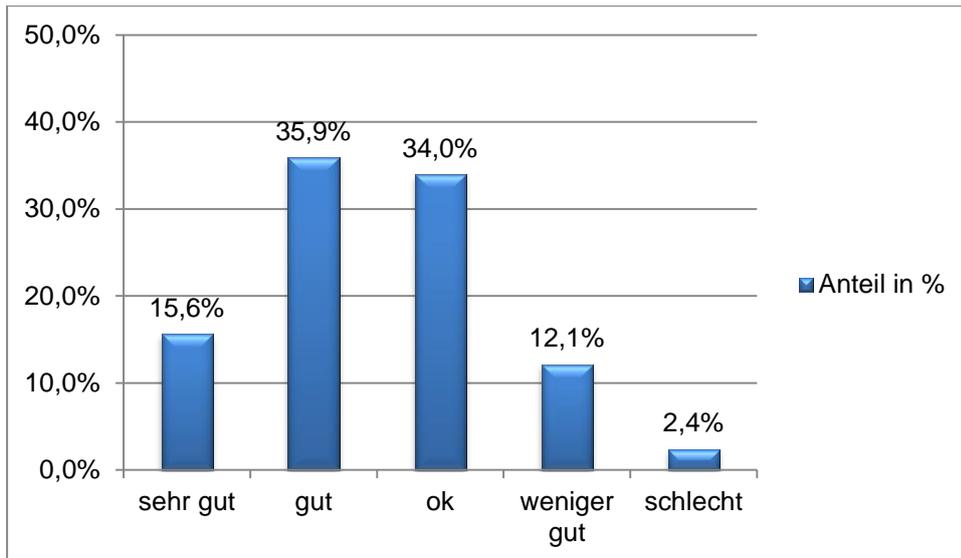


Abb. 34: Bewertung Stellplatzangebote für Fahrräder

Die Situation der Stellplatzangebote für Radfahrer wird mit über 50 % der Bewertungen im Bereich „sehr gut“ oder „gut“ als sehr positiv eingeschätzt. Es ist damit auch der Aspekt, der von allen Punkten im Bereich Mobilität am positivsten bewertet wird. Besonders positiv fällt die Bewertung in der Altersgruppe von 13-24 aus.

Für einige wenige Befragte ist die Verkehrssituation für Radfahrer insgesamt in der Innenstadt jedoch noch verbesserungswürdig. Hier wurden der Ausbau vorhandener Radwege, die Verbesserung der Verkehrsführung sowie die Schaffung von mehr Fahrradabstellmöglichkeiten angesprochen.

2.8.3 ÖPNV-Angebot

Mit dem ÖPNV ist die Dinslakener Innenstadt gut zu erreichen. Die beiden zentralen Haltestellen Bahnhof und Neutorplatz werden von zahlreichen Buslinien bedient, die die Innenstadt mit den Stadtteilen verbinden. Die Straßenbahn bietet eine gut getaktete Verbindung in Richtung Duisburg und auch das überregionale Schienennetz ist gut ausgebaut. Handlungsbedarf besteht hierbei jedoch am Bahnhofsvorplatz. Dieser entspricht als wichtigster ÖPNV-Knotenpunkt nicht mehr den heutigen Anforderungen und ist nicht barrierefrei gestaltet. Die Planungen zur Umgestaltung des Platzes befinden sich momentan in der Phase des Vorentwurfs.

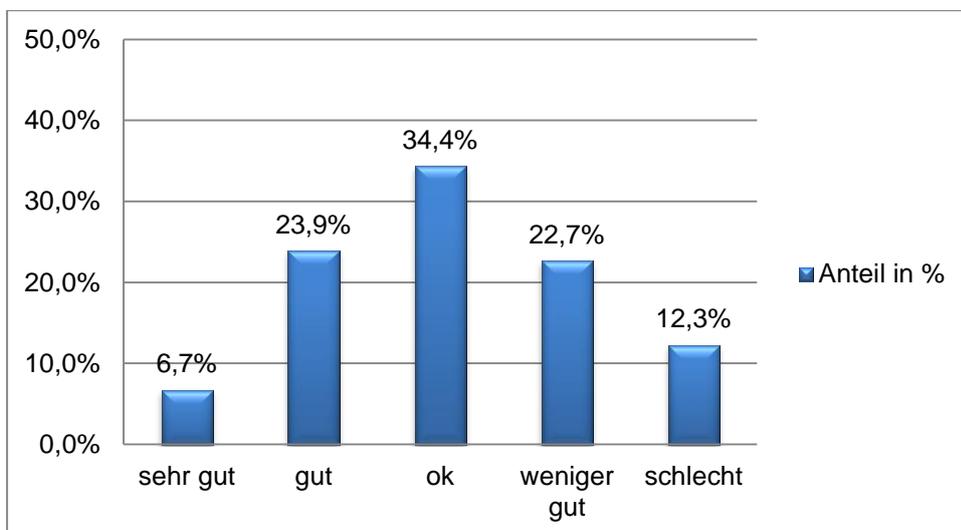


Abb. 35: Bewertung ÖPNV-Angebot

Für das bestehende ÖPNV-Angebot lässt sich eine leicht negative Tendenz feststellen, die sich vor allem in den Altersgruppen ab 45 wiederfinden lässt. In den jüngeren Altersgruppen wird das ÖPNV-Angebot hingegen positiver eingeschätzt. Zur Verbesserung der Situation regten einige der Befragten eine engere Taktung und eine bessere Anbindung an die umliegenden Gemeinden an. Darüber hinaus werden die Sanierung des Bahnhofsgebäudes und des Vorplatzes gewünscht.

2.8.4 Orientierung für Fußgänger

Im Sinne der Stärkung der Nahmobilität soll neben dem Radverkehr ebenso der Fußverkehr in der Dinslakener Innenstadt gefördert werden. Dies meint insbesondere die Aufwertung von Fußwegeverbindungen. Verschiedene einzelne Maßnahmen wurden bereits umgesetzt, z.B. der Umbau des Rutenwalls oder der Bahnstraße. In den kommenden Jahren ist die Umsetzung weiterer Projekte und Maßnahmen aus dem Fuß- und Radverkehrskonzept geplant. Durch die Aufnahme der Stadt Dinslaken in die Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in NRW im Jahr 2018 hat sich dieser Fokus noch einmal verstärkt.

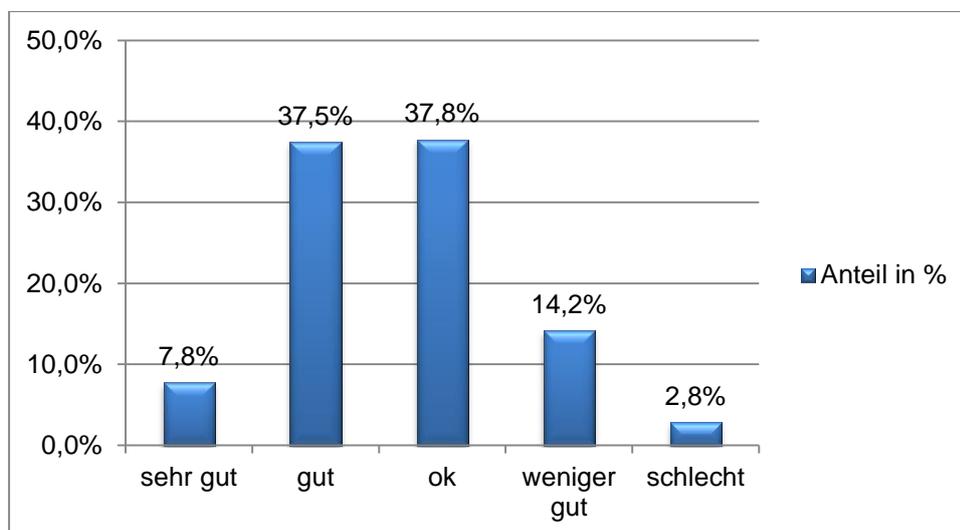


Abb. 36: Bewertung Orientierung für Fußgänger

Auch die Fußgängerfreundlichkeit der Dinslakener Innenstadt wird positiv eingeschätzt mit einem Anteil von fast 50 % der Stimmen „sehr gut“ und „gut“. Dieser Eindruck setzt sich auch in der altersspezifischen Betrachtung fort. Hier fällt lediglich ein negativer Ausreißer in der Altersgruppe von 45-64 auf.

2.8.5 Barrierefreiheit

Ziel der Innenstadtentwicklung ist die Umgestaltung für alle Zielgruppen. Somit kommt auch der Barrierefreiheit eine große Bedeutung zu. Dabei bezieht sich die Schaffung von Barrierefreiheit auf unterschiedliche Themenbereiche: Zum einen ist der Abbau von Barrieren im öffentlichen Raum gemeint, wie bspw. beim Umbau des Rathausvorplatzes. Zum anderen ist darunter der barrierefreie Ausbau von Haltestellen zu verstehen. Der Großteil der Haltestellen in der Dinslakener Innenstadt ist bereits angepasst worden, lediglich der Ausbau des Bahnhofsvorplatzes steht noch aus. Darüber hinaus ist ein Großteil des Gebäudebestandes aufgrund des Alters nicht barrierefrei zu erreichen.

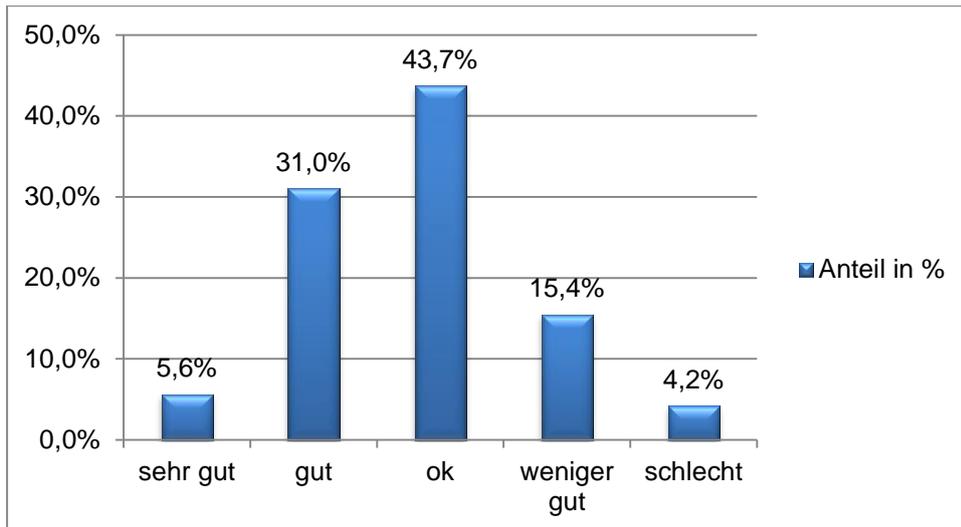


Abb. 37: Bewertung Barrierefreiheit

Beim Punkt der Barrierefreiheit war die Zahl der Enthaltungen besonders hoch, was vermutlich darauf zurückzuführen ist, dass viele Umfrageteilnehmer bislang keine eigenen Erfahrungen in diesem Bereich gemacht haben.

Insgesamt wird die Situation der Barrierefreiheit durchaus positiv eingeschätzt mit etwa 35 % Bewertungen im Bereich „gut“ und „sehr gut“. Hier nimmt der Anteil der negativen Bewertungen mit zunehmendem Alter jedoch deutlich zu. Es muss davon ausgegangen werden, dass diese Altersgruppe bereits erste eigene Erfahrungen gemacht hat.

2.9 Attraktivität der Innenstadt nach Zielgruppen

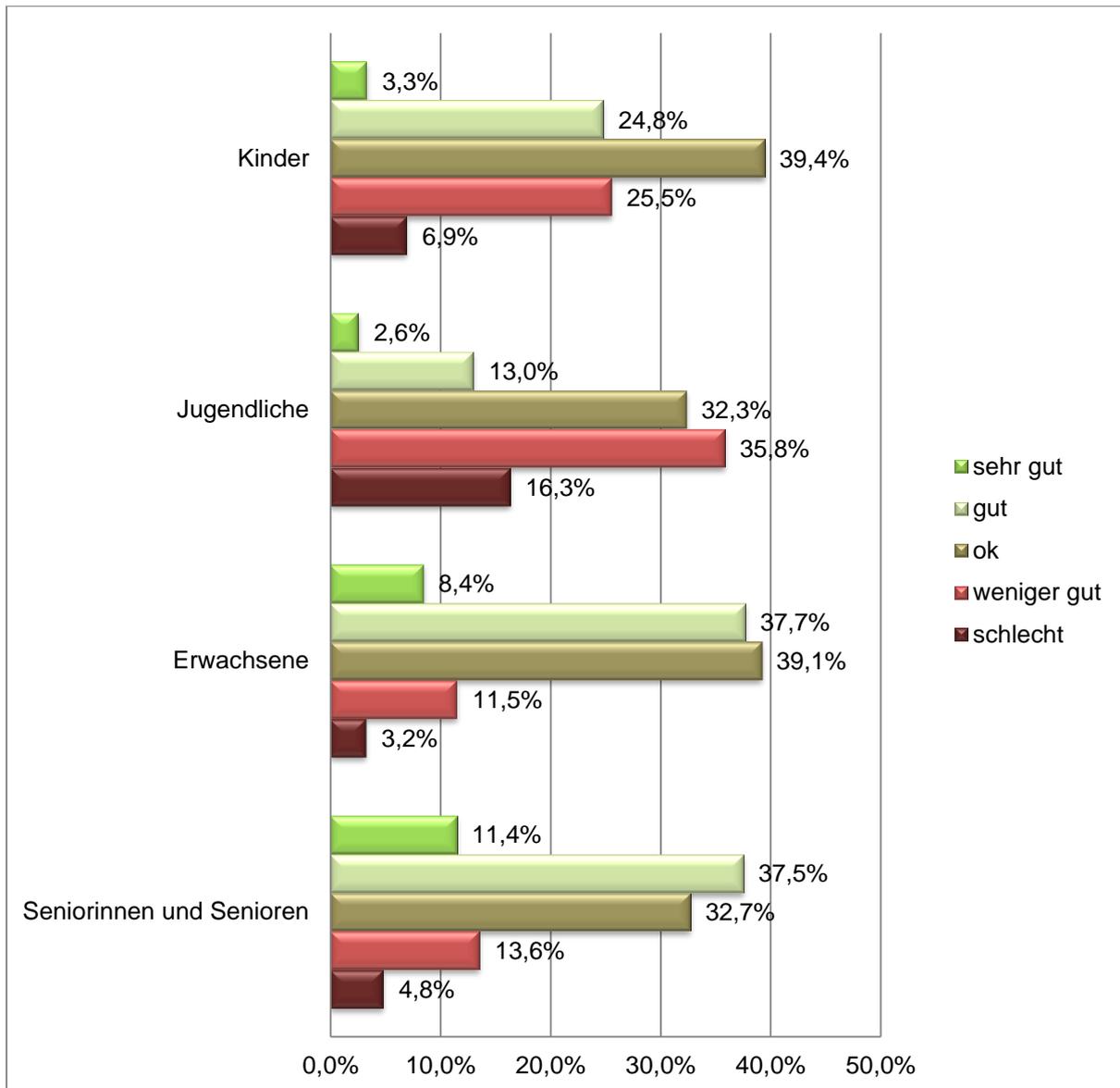


Abb. 38: Attraktivität der Innenstadt für folgende Zielgruppen...

Nachdem in den vorangegangenen Kapiteln bereits in Hinblick auf unterschiedliche Aspekte auf die Zielgruppen eingegangen wurde, soll an dieser Stelle eine abschließende Betrachtung unter Hinzunahme der generellen Bewertung erfolgen. Diese Graphik weist bereits darauf hin, dass die Innenstadt von den Befragten als sehr attraktiv für Erwachsene und Senioren eingeschätzt wird. Die Bewertungen in Bezug auf Kinder und Jugendliche weisen eine eher negative Tendenz auf.

2.9.1 Attraktivität für Kinder

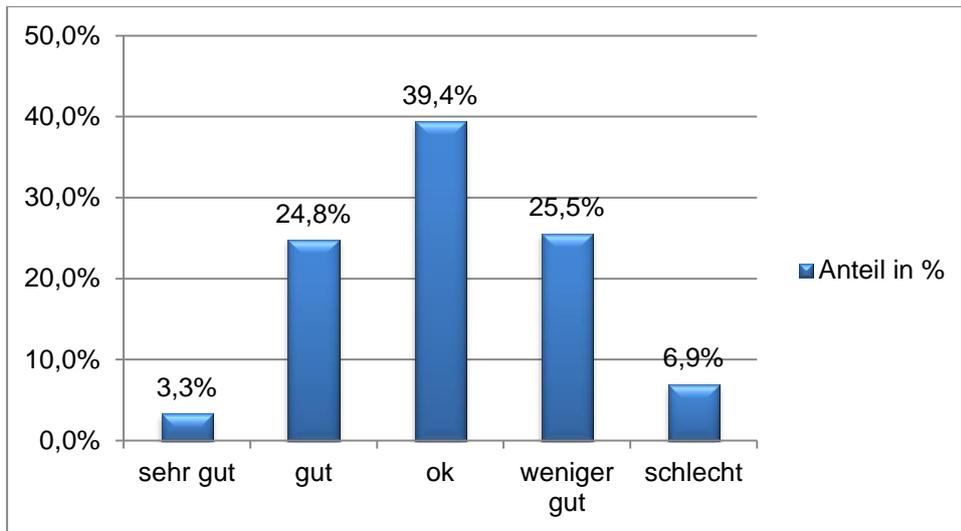


Abb. 39: Bewertung der Attraktivität der Innenstadt für Kinder

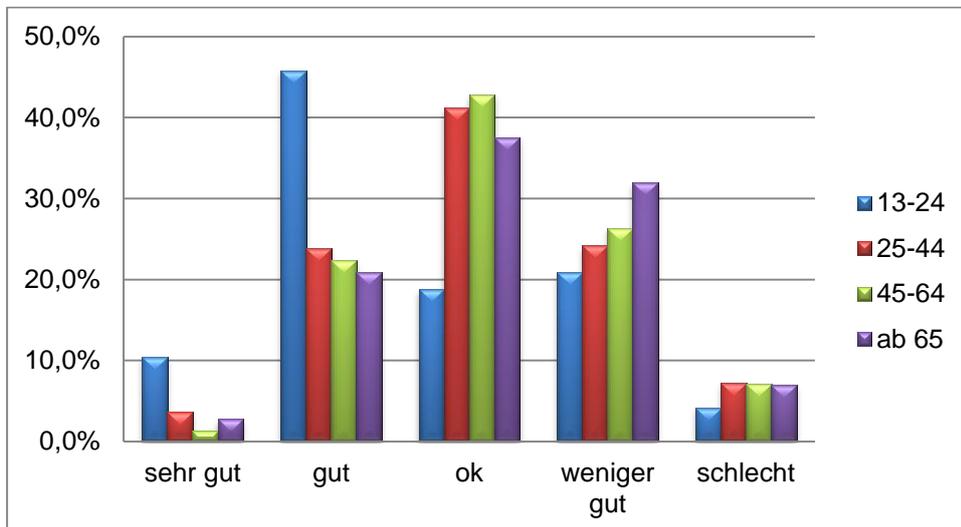


Abb. 40: Bewertung der Attraktivität der Innenstadt für Kinder – nach Altersgruppen

Die Bewertung der Attraktivität der Innenstadt für Kinder orientiert sich generell um den Punkt „ok“. Etwa 28 % der Befragten beantworten die Frage positiv, etwas mehr (etwa 32 %) negativ. Dabei fällt die Bewertung durch die Altersgruppe von 13-24 überraschend positiv aus. Die negativen Bewertungen werden mit zunehmendem Alter mehr. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass von den Befragten mehr Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für Kinder in der Innenstadt gewünscht werden.

2.9.2 Attraktivität für Jugendliche

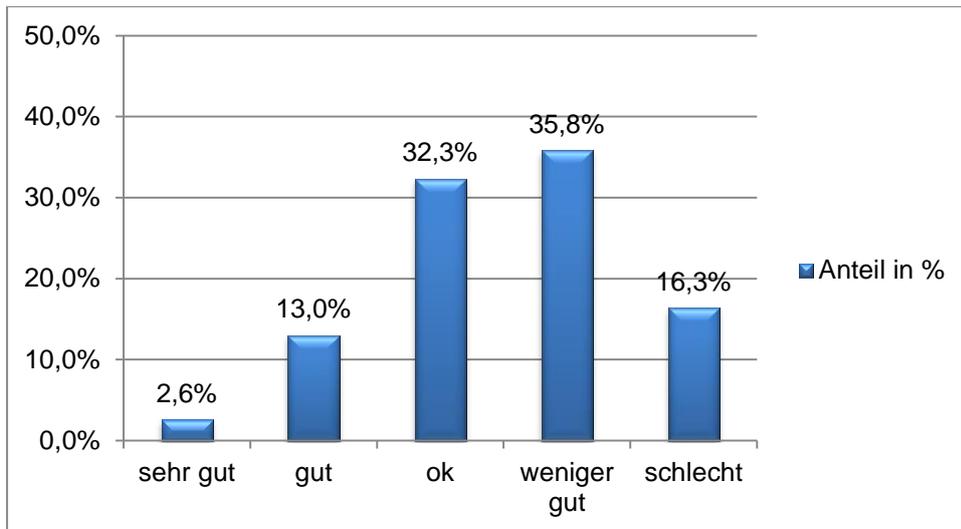


Abb. 41: Bewertung der Attraktivität für Jugendliche

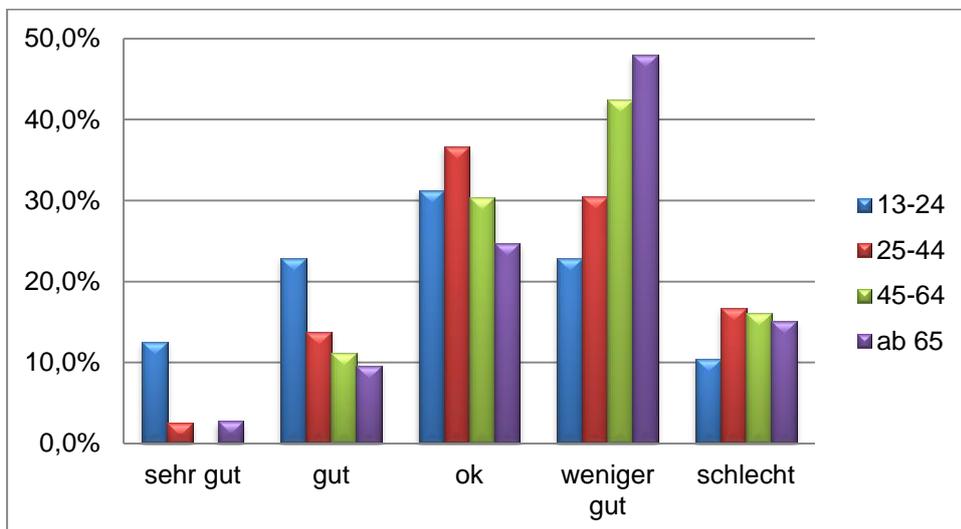


Abb. 42: Bewertung der Attraktivität für Jugendliche – nach Altersgruppen

Mit einem Anteil von über 50 % negativer Bewertungen wird die Attraktivität der Innenstadt für Jugendliche von allen betrachteten Aspekten am negativsten bewertet. Auffällig ist jedoch auch hier, dass die Bewertung in den Altersgruppen 13-24 deutlich positiver ausfällt.

Insgesamt lässt sich im Hinblick auf diese Altersgruppe feststellen, dass das Einkaufsangebot, die gestalterische Aufwertung der Innenstadt und Punkte wie Sauberkeit und das Angebot an Grünflächen von den jüngeren Umfrageteilnehmer tendenziell positiver wahrgenommen werden. Auch in Bezug auf die Mobilität ist die Zufriedenheit in dieser Altersgruppe höher. In Bezug auf die Freizeit- und Kulturangebote sowie bei den Ausgelmöglichkeiten äußert diese Altersgruppe jedoch Verbesserungsbedarf.

2.9.3 Attraktivität für Erwachsene

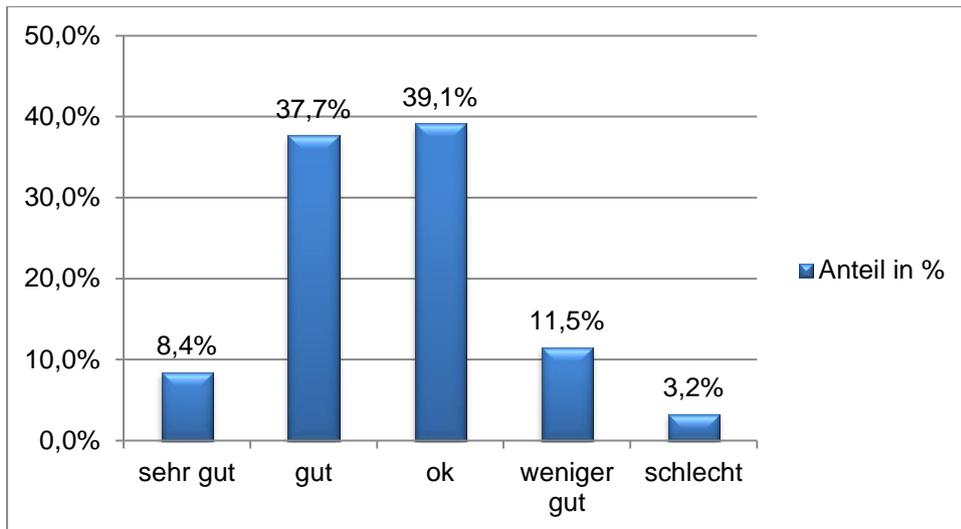


Abb. 43: Bewertung der Attraktivität für Erwachsene

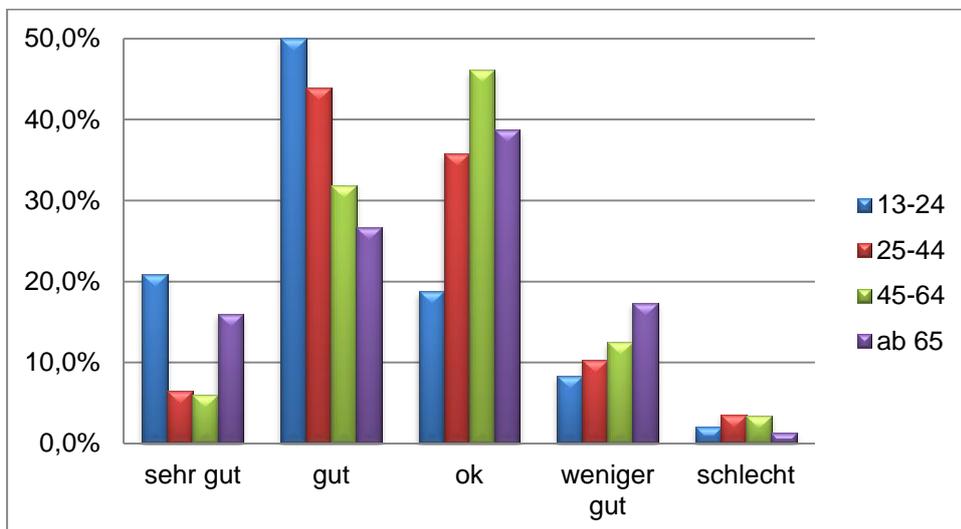


Abb. 44: Bewertung der Attraktivität für Erwachsene – nach Altersgruppen

Bei den Angeboten für Erwachsene kann ein eindeutig positiver Trend mit über 45 % festgestellt werden. Hinzu kommen knapp 40 % bei dem Punkt „ok“, sodass bei etwa 85 % der Umfrageteilnehmer eine grundsätzlich positiv orientierte Bewertung stattfindet. Besonders positiv wird die Situation von der Altersgruppe von 13-24 eingeschätzt. In den anderen Altersgruppen findet eine Orientierung hin zu „ok“ statt.

2.9.4 Attraktivität für Senioren

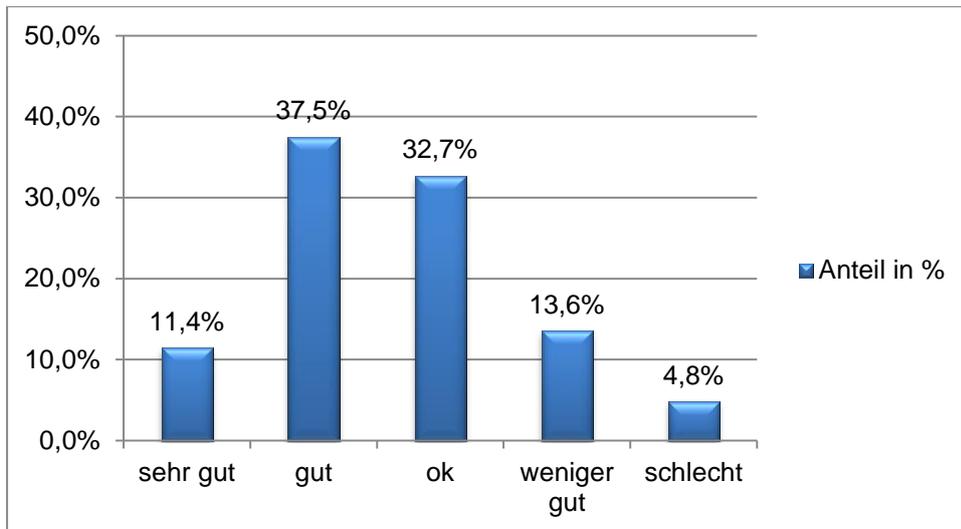


Abb. 45: Bewertung der Attraktivität für Senioren

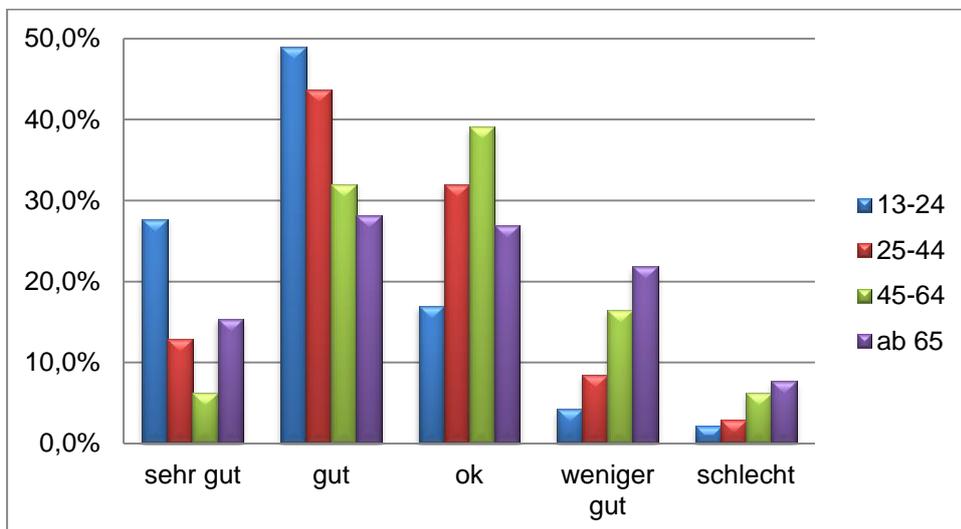


Abb. 46: Bewertung der Attraktivität für Senioren – nach Altersgruppen

Insgesamt wird das Angebot für Senioren mit fast 50 % sehr positiv eingeschätzt. Dabei nehmen die negativen Bewertungen ab 45 Jahren zu. Das heißt, die Gruppe, die tatsächlich betroffen ist, schätzt die Situation tendenziell negativer ein.

In der Auswertung ließ sich insgesamt feststellen, dass die höheren Altersgruppen vor allem die baulichen Veränderungen häufig negativer beurteilen als die junge Generation, darunter das Stadtbild in Bezug auf die Fassaden, die Aufenthaltsqualität und das Angebot an Grünflächen. Von ihnen wird die Parksituation ebenfalls schlechter eingeschätzt. Weitere Beispiele sind der ÖPNV oder die Barrierefreiheit. Auch die Forderung nach mehr Stadtmobiliar wird häufig in Hinblick auf eine alternde Bevölkerung geäußert.

2.10 Bewertung der Innenstadt insgesamt

Wie bewerten Sie die bisherige Umgestaltung der Innenstadt?

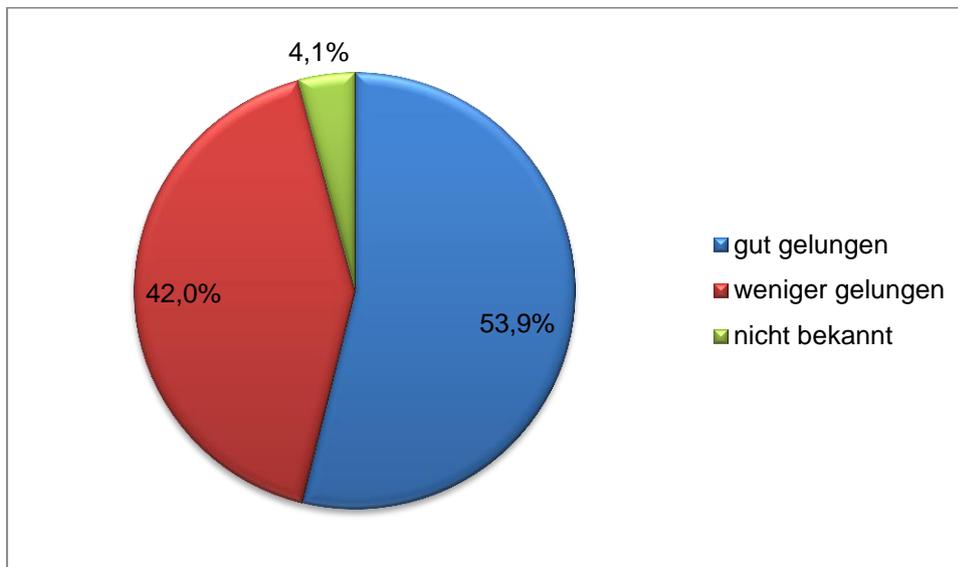


Abb. 47: Bewertung der bisherigen Umgestaltung der Innenstadt

Nachdem alle relevanten Teilaspekte und Einzelmaßnahmen der Innenstadt betrachtet wurden, folgt an dieser Stelle die Darstellung der Ergebnisse aus der Frage, wie die Umgestaltung der Innenstadt insgesamt von den Befragten wahrgenommen wird. Es zeigt sich, dass 53,9 % der Umfrageteilnehmer die bislang durchgeführten Maßnahmen als „gut gelungen“ ansehen. 42 %, der Befragten bezeichnen die Maßnahmen der Innenstadtentwicklung als „weniger gelungen“. Diese Frage wurde zu Beginn der Befragung gestellt. Daran anschließend wurden die Bürger zu den einzelnen Teilaspekten (siehe Kapitel 2.4 bis 2.9) befragt, wo die Akzeptanz insgesamt etwas höher ausfällt.

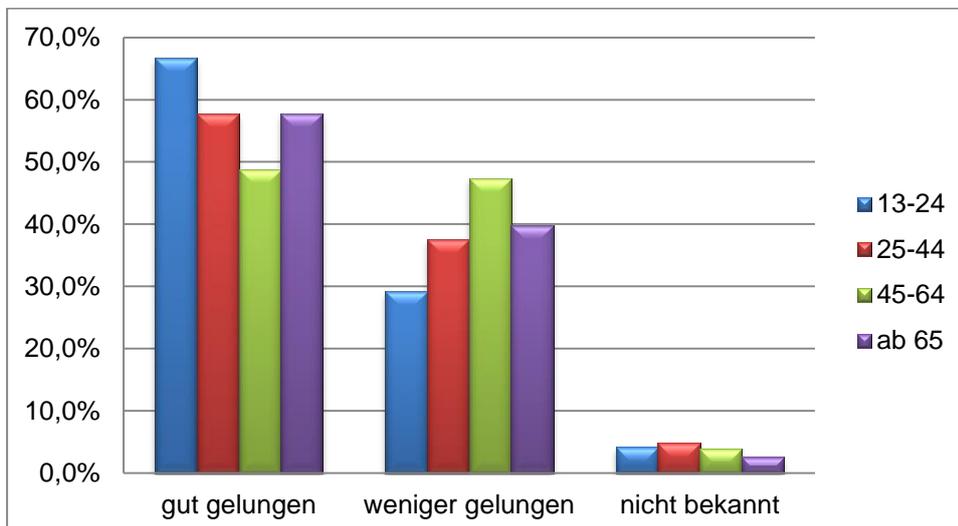


Abb. 48: Bewertung der bisherigen Umgestaltung der Innenstadt – nach Altersgruppen

Bei der altersspezifischen Betrachtung wird deutlich, dass vor allem die junge Generation, wie bereits in vielen Aspekten deutlich geworden, die Entwicklung generell positiver betrachtet. Auch an dieser Stelle fällt die Bewertung der Innenstadt mit zwei Dritteln im Bereich „gut gelungen“ eindeutig positiv aus. Wesentlich ausgeglichener ist das Bild bei den 45-64-jährigen. Hier ist eine annähernde Gleichverteilung positiver und negativer Bewertungen festzustellen. In den Altersgruppen von 25-44 und ab 65 fallen die Bewertungen prozentual betrachtet sehr ähnlich aus. Hier bewerten mehr als 57 % der Umfrageteilnehmer die Maßnahmen als allgemein „gut gelungen“. 40 % der Umfrageteilnehmer in diesem Alter betrachten die Maßnahmen als weniger gelungen.

3. Fazit

Abschließend sollen die wichtigsten Aspekte aus der Befragung betrachtet werden.

Hier ist zunächst die *Gestaltung des öffentlichen Raums und der Grünflächen* zu nennen. Diese wird von den Befragten insgesamt positiv bewertet. Drei Viertel stimmen der Aussage „Ich halte mich gerne länger in der Innenstadt auf“ zu. Der Innenstadt wird somit ein hohes Maß an Aufenthaltsqualität zugesprochen. Insbesondere im Hinblick auf die Umgestaltung des Neutorplatzes kann eine hohe Zufriedenheit und Akzeptanz der Bürger festgehalten werden. Bezüglich der Grünflächen schneidet die Gestaltung des Rutenwalls als neue Grünachse in der Innenstadt mit über 90 % positiven Beurteilungen besonders positiv ab. Bei der Umgestaltung des Stadtparks hingegen sehen viele der Befragten Verbesserungsbedarf. Allgemein wird häufig der Wunsch nach einer umfangreicheren Begrünung und mehr Stadtmobiliar im Bereich der Innenstadt geäußert, um die Aufenthaltsqualität noch zu erhöhen und gleichzeitig das Stadtklima zu verbessern.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet das Thema *Einzelhandels- sowie Gastronomieangebot*. Insgesamt gehen die meisten Umfrageteilnehmer gern in der Innenstadt einkaufen. Bei der Bewertung des Angebotsmix (Einzelhandel sowie Gastronomie) lässt sich eine gleichmäßige Streuung um das Mittelfeld feststellen. In den Freitextantworten findet sich dieses Thema häufig wieder. Von den Befragten wird eine Erweiterung des vorhandenen Angebotes gewünscht, insbesondere im Hinblick auf individuelle Geschäfte sowie Fachgeschäfte. In diesem Rahmen wurde auch die Bewertung der Neutor Galerie abgefragt. Die Eröffnung der Galerie wird von den Befragten sehr positiv bewertet, mit knapp 80 % an positiven Stimmen. Die Akzeptanz ist vor allem in der jungen Altersgruppe von 13-24 sehr hoch. In diesem Zusammenhang sprechen einige Befragte das Thema Leerstände an und sehen eine Konkurrenzsituation zwischen Neutor Galerie und Neustraße. Aus Sicht der Stadt sind die aktuell vorhandenen Leerstände auf der Neustraße jedoch nicht in direkten Zusammenhang zur Neutor Galerie zu setzen. Sie hängen vielmehr mit den derzeit schwierigen Rahmenbedingungen des Einzelhandels zusammen.

Beim Thema *Freizeit- und Kulturangebot* gibt es gegensätzliche Ansichten. Die Frage nach den Freizeit- und Kulturangeboten in der Innenstadt wird insgesamt mit einer etwas negativen Tendenz beantwortet, mit fast 40 % in den Bereichen „weniger gut“ und „schlecht“. Es besteht der Wunsch nach einem verbesserten Freizeit- und Kulturangebot, insbesondere bezogen auf Ausgeh- und Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche. In der Altersgruppe von 13-24 liegt der Anteil negativer Bewertungen bei knapp 50 %. In den höheren Altersgruppen fällt die Bewertung dagegen sehr viel positiver aus. Das Angebot an Veranstaltungen in der Innenstadt wird dagegen sehr positiv wahrgenommen. Es lässt sich in allen Altersgruppen eine ausgeprägte Zufriedenheit feststellen, besonders in der Gruppe von 13-24. Als sehr gelungen wird der Feierabendmarkt auf dem Altmarkt angesehen.

Die Betrachtung der unterschiedlichen *Zielgruppen* zeigt, dass die Innenstadt von den Befragten als sehr attraktiv für Erwachsene und Senioren eingeschätzt wird. Die Bewertungen in Bezug auf Kinder fällt recht ausgeglichen aus, wohingegen die Attraktivität der Innenstadt für Jugendliche von etwa 50 % negativ bewertet wird. Auffällig ist hier, dass die Bewertung in den Altersgruppen 13-24 deutlich positiver ausfällt. Insgesamt wird die Innenstadtentwicklung von dieser jungen Zielgruppe sehr viel positiver wahrgenommen, mit Ausnahme der Freizeit- und Kulturangebote.

Die Bewertung der Befragten im Bereich der *Mobilität* fällt im Hinblick auf die unterschiedlichen Verkehrsmittel sehr unterschiedlich aus. Das Stellplatzangebot für Fahrräder und die Orientierung für Fußgänger werden besonders positiv eingeschätzt, mit jeweils etwa 50 % Bewertungen in den Bereichen „sehr gut“ und „gut“. Beim ÖPNV-Angebot zeigt sich mit einem Anteil von 35 % an negativen Stimmen eine leicht negative Tendenz, wohingegen sich diese beim Stellplatzangebot für PKW mit etwa 45 % negativen Stimmen noch einmal verschärft. Hier besteht aus Sicht der Umfrageteilnehmer Verbesserungsbedarf.

Als letzten Aspekt soll auf die *Wohnqualitäten* in der Dinslakener Innenstadt eingegangen werden. Die Befragung zeigt, dass die Dinslakener Innenstadt als Wohnstandort besonders positiv wahrgenommen wird. Über die Hälfte der Umfrageteilnehmer bewertet die Innenstadt als „sehr guten“ oder „guten“ Wohnstandort. 80 % der Bewohner der Innenstadt wohnen gerne dort.

In einer *abschließenden Betrachtung* lässt sich festhalten, dass die bisherige Entwicklung der Innenstadt grundsätzlich positiv bewertet wird, insbesondere von der jungen Generation. Zu Beginn der Befragung wurde danach gefragt, wie die bisherige Umgestaltung der Innenstadt insgesamt bewertet wird. Etwa 55 % der Umfrageteilnehmer sieht die Innenstadtentwicklung als gut gelungen an. Bezogen auf die im Anschluss einzeln abgefragten Aspekte gestaltet sich das Gesamtbild - wie oben beschrieben - noch etwas positiver.

Neben den spezifischen Bewertungen wurden im Laufe der Befragung vielfältige Verbesserungsvorschläge aufgenommen. Aufgabe der Stadtverwaltung ist es, die gesammelten Informationen für die weitere Innenstadtentwicklung (aber auch darüber hinaus) zu nutzen. So gilt es beispielsweise bei zukünftigen Projekten einen besonderen Fokus auf die Grüngestaltung zu legen, d.h. einen hohen Grünanteil und eine naturnahe Gestaltung zu berücksichtigen und bei neuen Flächenentwicklungen entsprechende Freiräume zu schaffen. Im öffentlichen Raum sollen außerdem mehr Sitzmöglichkeiten geschaffen werden. Konkret ist dies entlang der Neustraße in Planung, wo durch die Errichtung von Bänken die Aufenthaltsqualität für alle Altersgruppen erhöht werden soll. Im Hinblick auf die Belebung des Einzelhandels gilt es hier, passende Lösungen zu finden, um mit der momentan schwierigen Einzelhandelssituation umzugehen. Zur Neubelegung der Ladenlokale ist von Seiten der Wirtschaftsförderung beispielsweise die Durchführung eines Existenzgründungswettbewerbs angedacht.

Darüber hinaus gilt es, bestimmte Zielgruppen auf besondere Art und Weise zu beteiligen. Wie die Befragung zeigt, muss die Situation von Jugendlichen gezielt untersucht werden. Hier erarbeitet die Stadtverwaltung eine Methode zur partizipativen und kontinuierlichen Erhebung der Alltags- und Lebenssituation von Jugendlichen. Um insgesamt das Verständnis für städtebauliche Planungen in allen Altersgruppen zu erhöhen, wird Wert darauf gelegt, die Informationen und Prozesse bürgernah aufzubereiten, beispielsweise in Form von Ideenskizzen oder Animationen und diese den Bürgern kontinuierlich zur Verfügung zu stellen.